



HATTIEBAREISS
KATHOLISCHER KINDERGARTEN SALACH

STAND APRIL 2025



KATH. KINDERGARTEN HATTIE BAREISS

PÄDAGOGISCHE KONZEPTION

KATHOLISCHER KINDERGARTEN HATTIE BAREISS

MAIL: INFO@HATTIE-BAREISS.DE
Lange Straße 8, 73084 Salach

Inhaltsverzeichnis

i.	Vorwort	1
1.	Allgemeines	2
1.1.	Geschichte, Daten und Fakten zur Einrichtung.....	2
1.2.	Besonderheiten der Einrichtung	5
1.3.	Öffnungszeiten	6
1.4.	Aufnahmeregelung	6
1.5.	Lebenssituation und Bedürfnisse von Kindern und Familien im Einzugsgebiet	6
1.6.	Wohnumfeld der Kinder	6
2.	Kirchengemeinde St. Margaretha	7
2.1.	Zusammenarbeit von Kirchengemeinde und Kindergarten.....	7
2.2.	Mitwirkung bei Festen, Feiern und Gottesdiensten	7
3.	Träger - Leitung – Personal.....	8
3.1.	Zusammenarbeit mit dem Träger	8
3.2.	Zusammenarbeit im Team	8
3.3.	Rolle der Fachkraft	8
3.4.	Leitungsteam.....	9
3.5.	Qualifizierung	9
3.6.	Kindergarten als Praktikums- und Ausbildungsort	10
4.	Unser Leitbild.....	11
5.	Umsetzung unserer pädagogischen Arbeit	12
5.1.	Das offene Konzept	12
5.2.	Der situationsorientierte Ansatz.....	12
5.3.	Bild vom Kind	13
5.4.	Kindgerechte Lernformen	13
5.5.	Partizipation	13
5.6.	EMIL – Emotionen regulieren lernen	14
5.7.	Spielen / Freispiel.....	15
5.7.1.	Freispiel.....	16
5.8.	Angebote und Projekte	16
6.	Unser Haus	17
6.1.	Unsere Bildungsräume.....	17
6.1.1.	Das Windzimmer – Kreativraum mit Atelier:.....	17
6.1.2.	Das Sonnenzimmer – Bauen, Konstruieren und Rollenspiel:	17
6.1.3.	Das Regenbogenzimmer – Babiniraum:	17
6.1.4.	Der Turnraum – Bewegungsraum:	18

6.1.5. Das Außengelände	18
7. Tagesablauf.....	19
7.1. Tagesablauf der Bambinis	19
7.2. Tagesablauf der Minis, Midis und Maxis.....	19
7.3. Die bestehenden Angebote im Wochenverlauf.....	21
7.4. Aufteilung der Räume für die altershomogene Zeit	21
8. Die Grundbedürfnisse der Kinder.....	22
8.1. Schlafen.....	22
8.2. Essen	22
8.3. Pflege	22
9. Übergänge gestalten	24
9.1. Eingewöhnung in der Bambinigruppe	24
9.2. Übergang in die Grundschule / Maxistunden	24
10. Vielfalt und Unterschiedlichkeit – Inklusion.....	25
11. Bildungs- und Entwicklungsfelder des Orientierungsplans.....	26
11.1. Bildungs- und Entwicklungsfeld Körper, Bewegung und Gesundheit.....	26
11.2. Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinne, bildnerisches Gestalten, Musik, Tanz	27
11.3. Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinn, Werte, Religion	27
11.4. Bildungs- und Entwicklungsfeld Gefühl, Mitgefühl.....	27
11.5. Bildungs- und Entwicklungsfeld Sprache, Schriftkultur, Medien.....	27
11.6. Bildungs- und Entwicklungsfeld naturwissenschaftliches und technisches Denken und Schlussfolgern.....	28
12. Religionspädagogische Konzeption – Religion erleben	29
13. Sprache	31
13.1. Wir sind eine Sprach – Kita – Weil Sprache der Schlüssel der Welt ist.....	31
13.1.1. Rahmenbedingungen	31
13.1.2. Schwerpunkte des Programms	31
13.2. Kolibri-Sprachförderung.....	32
13.2.1. Rahmenbedingungen	32
13.2.2. Schwerpunkt des Programms	32
13.3. SprachFit	33
14. Eltern	34
14.1. Erziehungspartnerschaft	34
14.2. Elternaufgaben.....	34
14.3. Aufnahmeverfahren.....	35
14.4. Elterngespräche	35
14.4.1. Aufnahmegespräch	35

14.4.2.	Eingewöhnungsgespräch.....	35
14.4.3.	Entwicklungsgespräch	35
14.4.4.	Problemgespräch	35
14.4.5.	Elternbeirat	35
14.4.6.	Elterninformationen.....	35
14.4.7.	Angebote für Eltern	36
14.4.8.	Angebote von Eltern für Kinder	36
15.	Vernetzung und Kooperation	36
15.1.	Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	36
16.	Öffentlichkeitsarbeit.....	38
17.	Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung	39
17.1.	Kontinuierliche Verbesserung.....	39
17.2.	Befragungen.....	39
17.3.	Beschwerdemanagement	39
17.3.1.	Beschwerden der Kinder	39
17.3.2.	Beschwerden der Eltern	39
17.4.	Gewaltschutzkonzept.....	40
17.5.	Buch- und Aktenführung.....	40
18.	Das Kinder- und Familienzentrum (KiFaZ) als Teil des Kindergarten Hattie Bareiss	41
18.1.	Bedarfsorientierte Angebote für Kinder und ihre Familien der Begegnung, Beratung, Bildung und Begleitung	41
18.2.	Öffnung in den Sozialraum durch den Ausbau von Kooperationen und Aufbau von Netzwerken	42
18.3.	Elternbeteiligung	42
18.4.	Weiterentwicklung des Gesamtkonzeptes	43
18.5.	Teambildende Maßnahmen.....	43
18.6.	Qualifikation des Teams.....	43
18.7.	Qualitätssicherung	44
19.	Tiergestützte Arbeit.....	45
20.	Mitarbeit an der Konzeption	46
I.	Literaturverzeichnis.....	IV
II.	Abbildungsverzeichnis.....	V

i. Vorwort

Liebe Eltern,

„Kinder sind Gäste, die nach dem Weg fragen.“

Maria Montessori

Herzlich Willkommen in unserem Katholischen Kindergarten Hattie Bareiss!

Der Kindergarten ist regelmäßig die erste Einrichtung, in der Kinder viel Zeit außerhalb ihrer gewohnten Umgebung –ihres Zuhauses – verbringen. Die Trennung von den Eltern und Geschwistern, ein fremder Ort, zahlreiche neue Gesichter, all das ist am Anfang für viele nicht ganz einfach. Da ist eine angenehme Umgebung mit verständnisvollen AnsprechpartnerInnen eine große Hilfe.

Die Gehirnforschung hat gezeigt, dass Lernen am besten gelingt, wenn Kinder Begeisterung erleben. Deshalb bieten wir den Kindern Raum für eigene Erfahrungen und vielfältige Lernprozesse, wenn wir gemeinsam mit Ihnen die Welt entdecken.

In unserem Kindergarten leben wir unser religiöses Profil. Seit 2016 ist unser Kindergarten eine „Sprach Kita“ und nimmt am Bundes- /Landesprogramm „Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ teil. Weitere Schwerpunkte sind der wöchentliche Entdeckertag sowie die tiergestützte Pädagogik in Form eines Therapiehundes, welcher regelmäßig den Kindergarten besucht.

Das Kindergartenteam reflektiert seine pädagogische Arbeit regelmäßig und schreibt die Konzeption alle zwei Jahre fort.

Die nachfolgende Konzeption stellt Ihnen unseren katholischen Kindergarten Hattie Bareiss mit seinen pädagogischen Schwerpunkten vor. Sie gibt Ihnen einen Überblick über die pädagogische Arbeit und ermöglicht Ihnen sich ein Bild vom Alltag zu machen.

Mit freundlichen Grüßen,

Sabrina Stahl und Kindergartenteam

(Kindergartenleitung)

1. Allgemeines

1.1. Geschichte, Daten und Fakten zur Einrichtung

Der Kindergarten wurde im Jahre 1927 von der Familie Bareiss gestiftet und von September 1999 bis August 2000 saniert.

Ein Blick zurück in die Geschichte des Kindergartens zeigt, dass...

Im Laufe des Jahres 1922 fand in Salach eine oberamtliche und oberamtsärztliche Gemeindevisitation durch Herrn Oberamtmann Feuer statt. In seinem Bericht wurde darauf hingewiesen: „Es ist entschieden ein Mangel, dass in der Gemeinde Salach, wo zahlreiche Mütter in die Fabrik gehen [...] eine Kinderkrippe und eine Kinderschule fehlen“¹. Von Fabrikant Conrad Bareiss wurde tatkräftige Unterstützung bei dem Vorhaben einer Kleinkindschule zugesagt.

Ende Februar 1927 fand dann bei Herrn Conrad Bareiss eine Besprechung über den geplanten Bau einer Kleinkindschule statt, an der auch Schultheiß Hagel, Architekt Schlösser aus Stuttgart und die beiden Ortsgeistlichen Dietrich und Lipp teilnahmen. Herr Bareiss bestätigte nochmals, dass er die Kleinkindschule aus eigenen Mitteln bauen, ausstatten und dann der Gemeinde übergeben wolle. Die Schule wird konfessionell getrennt. Die Katholischen erhalten zwei Schulsäle, die Evangelischen einen Saal. Die evangelische Schule wird von einer ausgebildeten Kinderschwester übernommen, für die zugleich eine Wohnung eingebaut wird. Die katholischen Kinder sollten auch von zwei ausgebildeten Schwestern übernommen werden.

In einer weiteren Besprechung des Ortsvorstandes Hagel mit den beiden Ortsgeistlichen wurde dann festgelegt, dass alle Kinder von 3-6 Jahren in die Kinderschule kommen können. Dabei wurden hauptsächlich die Jahrgänge von 1921-1926 angesprochen. Diese Jahrgänge umfassten schon 158 katholische und 33 evangelische Kinder. Insbesondere sollten aber jene Kinder beim Besuch der Kinderschule bevorzugt werden, bei denen die Mutter in die Fabrik ging.

In der Gemeinderatssitzung vom 29. April 1927 teilte der Vorsitzende mit, dass Herr Conrad Bareiss mit dem Bau der Kleinkindschule begonnen habe und dass es sich bei der Kleinkindschule um eine wirklich sehr schöne und praktische Einrichtung handle.

Die Kleinkindschule wurde nach den Plänen des Architekten Herrn Regierungsbaurat Hugo Schlösser erbaut.

Der Gemeinderat behandelte am 16. Dezember 1927 den Termin der Einweihung und die Aufnahme des Betriebs der Kleinkindschule. Nachdem die Lehrerinnen bereits in Salach waren, sollte der Betrieb am 02. Januar 1928 aufgenommen werden.

Noch im alten Jahr durfte dann die Salacher Gemeinde einen echten Festtag erleben. Am Sonntag, den 18. Dezember 1927, wurde die neu erbaute Kinderschule eingeweiht und als Stiftung von Frau Kommerzienrat Hattie Bareiss und Herrn Conrad Bareiss zum Andenken an den vor vier Jahren gestorbenen Herrn Kommerzienrat Otto Bareiss mit den besten Wünschen für die Gemeinde und ihrer Zukunft übergeben.

Am 2. Januar 1928 wurde der Betrieb im neuen Kindergarten aufgenommen. Im evangelischen Kindergarten wurden 48 Kinder in die Obhut von Schwester Maria Meyer vom Mutterhaus der Kinderschwestern Großheppach übergeben. Die beiden katholischen Schwestern Gemellina und Hortulana vom Mutterhaus in Reute erwarteten bei der Eröffnung des katholischen Kindergartens gleich 156 Kinder.

¹ Aus 60 Jahre Hattie Bareiss Kindergarten 30 Jahre Kindergarten Lange Str. 12/1, S. 21

Allgemeines

Die Öffnungszeiten der beiden Abteilungen des Kindergartens waren von 8 – 11 Uhr und von 13 – 16 Uhr.

Nach dem zweiten Weltkrieg wuchs die Bevölkerung Salachs sprunghaft an, was zur Folge hatte, dass im Kindergarten drangvolle Enge herrschte. Die Raumnot war so groß, dass sich die Gemeinde gezwungen sah, Abhilfe zu schaffen. Zum Kauf stand das Gölz'sche Anwesen in der Lange Straße 12/1. Nach Umbauarbeiten wurde am 5. Oktober 1957 das Haus an den evangelischen Kindergarten übergeben.

Im Schuljahr 1999/2000 wurde der Kindergarten Hattie-Bareiss grundlegend saniert. Während der Umbauphase bezogen die Kinder den neu erbauten Kindergarten in der Eythstraße und kehrten im Sommer 2000 wieder in den Kindergarten in der Lange Straße zurück. In den vergangenen Jahren hielt die Ganztagesbetreuung Einzug in das Haus. Die Pädagogik wurde auf das offene Konzept umgestellt und es gab einzelne bauliche Veränderungen.

Seit dem Kindergartenjahr 2020 / 2021 nimmt der Kindergarten „Hattie Bareiss“ Kleinkinder ab dem zweiten Geburtstag auf. Minimale bauliche Veränderungen und die Anpassung der Konzeption an die neue Altersgruppe sind obligatorisch.



Stiftungs-Urkunde



um Andenken an den am 18. Dezember 1923 in Salach verstorbenen Herrn Kommerzienrat Otto Bareiß haben Frau Kommerzienrat Hattie Bareiß und Herr Conrad Bareiß eine

Kleinkinder-Schule

auf dem Grundstück der Frau Kommerzienrat Hattie Bareiß Parz. Nr. 45/2 erbauen lassen. Das von dieser Parzelle abgeteilte Grundstück im Maße von 19 ar 52 qm sowie die Kleinkinderschule wird hiermit heute, am 18. Dezember 1927, der Gemeinde Salach als Stiftung übergeben unter der Auflage, daß die Kleinkinderschule mit ihrer gesamten Einrichtung nur zum Zwecke der Erziehung von Kindern beider Konfessionen, welche die Pflichtschule noch nicht besuchen, Verwendung finden darf. Die Betriebs- u. Unterhaltungskosten hat die Gemeinde Salach zu tragen.

Die in der Kleinkinderschule eingerichteten Wohnungen sind ausschließlich für die in der Schule tätigen Schwestern bestimmt. Die Badeeinrichtung steht ausschließlich den die Schule besuchenden Kindern und den in der Schule tätigen Schwestern und Helferinnen zur Verfügung und darf nicht im Allgemeinen zugänglich gemacht werden.

Die Verwaltung der Kleinkinderschule steht dem Gemeinderat Salach zu, wobei bei der Feststellung der Satzungen, der Hausordnung oder sonstigen Änderungen beide Konfessionen das gleiche Stimmrecht haben sollen. Bei Stimmengleichheit gibt der Ortsvorsteher oder dessen Stellvertreter den Stichentscheid.

Jeden welche bauliche Veränderungen an der Kleinkinderschule sowie an dem dazu gehörigen Grund und Boden dürfen ohne Einverständnis der Stifter oder deren Rechtsnachfolger nicht vorgenommen werden. Die Stifter drücken den Wunsch aus, daß ihnen alljährlich am 31. Dezember des Kalenderjahres ein allgemeiner Bericht über den Besuch der Schule, sowie über den Zustand des Gebäudes und der Einrichtung erstattet wird.

Salach, den 11. Dezember 1927.

Die Stifter:

Hattie Bareiß
Conrad Bareiß



Die Unterzeichneten namens der Gemeinde Salach nehmen vorstehende Stiftung zu den darin enthaltenen Bedingungen dankbar an.

Salach, den 11. Dezember 1927.

Schultheiß

Gemeinderat

Gemeinderat

Kapf
H. J. J.
H. J. J.

1.2. Besonderheiten der Einrichtung

Wie aus dem geschichtlichen Teil schon hervor geht, ist der Träger der Einrichtung die katholische Kirchengemeinde St. Margaretha Salach und der Eigentümer von Grundstück und Gebäude die Gemeinde Salach.

Im Kindergarten Hattie Bareiss wird nach dem offenen Konzept gearbeitet. Das bedeutet, die Kinder haben Zugänge zu allen Räumen, welche in Funktionsräume eingeteilt sind. Diese sind der Kreativraum, Rollenspiel- und Konstruktionsraum, Nestgruppe für die U3 Kinder, Turnraum, Kindercafé, Garten, Bücherei. Die Kinder können ihre Spielpartner sowie den Spielraum frei wählen. Die pädagogischen Fachkräfte bereiten den Raum vor und stellen spielanregendes Material zur Verfügung. Sie sind gleichzeitig Spielanreger als auch –begleiter. Die Kinder werden als eigenständige Persönlichkeiten mit ihren Interessen gesehen. Die pädagogischen Fachkräfte nehmen die Interessen und Bedürfnisse der Kinder ernst und setzen sich gemeinsam mit den Kindern auseinander. Die Entscheidungsräume der Kinder werden entsprechend ihres Entwicklungsstands erweitert. Sie nehmen an den Planungen und Entscheidungen von Angeboten teil und erleben Partizipation.

Die Öffnung des Kindergartens beinhaltet auch die Öffnung für die Eltern. Sie werden als Erziehungspartner angesehen und entsprechend ihren Interessen wahrgenommen. Durch verschiedenste Angebote werden die Eltern im Kindergartenalltag miteinbezogen. Sie können dadurch an der pädagogischen Arbeit teilhaben und diese mitgestalten.

In der Bringzeit können die Eltern mit einer Fachkraft im Flur in Kontakt treten. Bei der sogenannten „Flurfrau“ werden die Kinder und Eltern begrüßt, Kinder vom Mittagessen abgemeldet und weitere Informationen ausgetauscht.

Weitere Schwerpunkte sind die religiöse Erziehung sowie die Ausrichtung der Sprach – Kita.

Der Nestgruppe ist gleichzeitig der Eingewöhnungsraum für die zwei und dreijährigen Kinder. Hier finden sie von allen Bildungsbereichen altersentsprechendes lernanregendes Beschäftigungsmaterial. Diese kleine Einheit gibt den neu ankommenden Kindern Raum und Zeit zum guten Eingewöhnen im Kindergarten.

Die Kinder, die den Kindergarten „Hattie Bareiss“ besuchen sind organisatorisch in vier altershomogene Gruppen unterteilt:

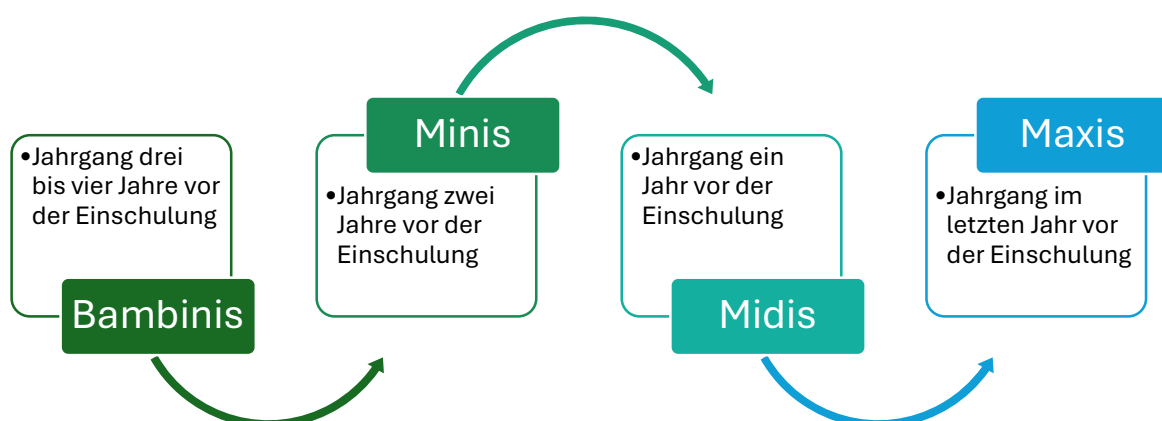


Abbildung 2 Einstufung der Altersgruppen.

Allgemeines

Diese treffen sich mehrmals die Woche nach dem Morgenkreis in der altershomogenen Gruppe. Organisatorisch sind sie noch entsprechend ihrer gebuchten Betreuungszeit eingeteilt.

Ein Jahrgang umfasst Kinder, die in der Zeit vom 1. Juli bis zum 30. Juni des Folgejahres geboren wurden.

1.3. Öffnungszeiten

In der Verlängertem Öffnungszeit mit 6 Stunden:

Montag bis Freitag	von 7.30 Uhr bis 13.30 Uhr
--------------------	----------------------------

In der Verlängerten Öffnungszeit mit 7 Stunden (VÖ plus) (Pflichtbetreuung für unter dreijährige Kinder):

Montag bis Freitag	von 7.00 Uhr bis 14.00 Uhr
--------------------	----------------------------

Ganztagesbetreuung:

Montag bis Donnerstag	von 7.00 Uhr bis 16.15 Uhr
-----------------------	----------------------------

Freitag	von 07.00 Uhr bis 15.00 Uhr
---------	-----------------------------

1.4. Aufnahmeregelung

In unserem Kindergarten werden Kinder ab 2 Jahre bis zum Schuleintritt, unabhängig von Konfession und Nationalität, aufgenommen, welche in Salach wohnhaft sind.

1.5. Lebenssituation und Bedürfnisse von Kindern und Familien im Einzugsgebiet

Kinder aus dem gesamten Ortsgebiet können die Einrichtung besuchen.

1.6. Wohnumfeld der Kinder

Nahegelegene öffentliche Spielplätze, sowie Feld- und Waldgebiete laden zum Erkunden ein. Der ortsansässige Sportverein bietet Angebote für unsere Altersklasse im Bereich Fußball und Kinderturnen an. Wir haben als Kindergarten eine Kooperation mit der DLRG Eislingen und bieten gemeinsam eine Wassergewöhnung an. Als Anlaufstelle für die Familien gibt es im Ort den Familientreff. Seit 2023 sind wir Kinder- und Familienzentrum und bieten den Familien verschiedene Angebote im Bereich Beratung, Bildung und Begleitung an (näheres hierzu weiter hinten).

2. Kirchengemeinde St. Margaretha

2.1. Zusammenarbeit von Kirchengemeinde und Kindergarten

Unser katholischer Kindergarten ist ein Ort, an dem Kinder, Familien und Kirchengemeinde miteinander in Kontakt treten und sich gegenseitig bereichern können.

Die Kirchengemeinde St. Margaretha und der Kindergarten Hattie Bareiss bieten gemeinsam eine familienunterstützende und familienergänzende Dienstleistung.

Sie fördern und schaffen Lebensbedingungen für die körperliche, geistige, soziale und religiöse Entwicklung der Kinder.

Die Kirchengemeinde trägt die Verantwortung für ihren Kindergarten. Gleichzeitig ist der katholische Kindergarten ein Erfahrungs- und Lernort des Glaubens für die Kinder, Eltern und Gemeinde.

2.2. Mitwirkung bei Festen, Feiern und Gottesdiensten

Wir gestalten jährlich einen Familiengottesdienst. Weitere Veranstaltungen der Kirchengemeinde, wie das Fronleichnamsfest, Kinderkirche, Kirche kunterbunt werden durch den Kindergarten beworben.

3. Träger - Leitung – Personal

3.1. Zusammenarbeit mit dem Träger

In unserem katholischen Kindergarten gestalten die pädagogischen Fachkräfte ihre Arbeit durch ein am christlichen Glauben, am Orientierungsplan und an den gesetzlichen Grundlagen ausgerichtetes Selbstverständnis. Die Mitarbeiter praktizieren eine gelungene Teamarbeit. Sie finden Unterstützung vom Träger und der Leitung. Jede Mitarbeiterin ist mit ihrem Aufgabenbereich Teil der Dienstgemeinschaft und gestaltet diesen verantwortlich mit. Der Rechtsträger engagiert sich für die Einrichtung. Seine Aufgabe ist es, die letzte Verantwortung für die Arbeit zu übernehmen und zum Gelingen der Arbeit beizutragen.

3.2. Zusammenarbeit im Team

Das Team besteht aus einem multiprofessionellen Team. Aktuell setzt sich unser Team aus einem Leitungsteam bestehend aus Leitung und ständig stellvertretender Leitung sowie neun Erzieherinnen, einer Kinderpflegerin, zwei Sprachförderkräften und je nach Bedarf aus weiteren Integrationskräften zusammen. Sie sind angehalten sich durch regelmäßiges Lesen von Fachliteratur, besuchen von Fortbildungen oder durch das Nutzen der Medien auf dem neuesten pädagogischen Stand zu halten.

Alle pädagogischen Fachkräfte bilden das Team, welches sich wöchentlich für zwei Stunden trifft.

Im Team finden statt:

- Fachlicher Austausch
- Reflektion über die Entwicklung der uns anvertrauten Kinder
- Reflektion des pädagogischen Handelns
- Planung und Vorbereitung von gemeinsamen Veranstaltungen
- Gemeinsame Entscheidungsfindung
- Besprechung schwieriger Situationen und Finden von passenden Lösungen
- Kollegiale Beratung
- Fort- und Weiterbildung
- Einbringen von Ideen, Wünschen und Anregungen für die pädagogische Arbeit mit den Kindern
- Bearbeiten von Beschwerden der Kinder und Eltern

Ebenfalls arbeiten im Haus ein Hausmeister sowie eine Reinigungs- und zwei Hauswirtschaftskräfte.

3.3. Rolle der Fachkraft

Neben den Familienangehörigen zählen die pädagogischen Fachkräfte zu den ersten Bezugspersonen der Kinder. Sie werden von ihnen als Vorbild gesehen. Dies ist von besonderer Bedeutung, da Kinder im Kindergartenalter durch Nachahmung lernen. Sprich sie lernen durch das Gesehene von ihrer Bezugsperson. Aus diesem Grund ist die Haltung der Fachkraft enorm wichtig für die Lernentwicklung der Kinder.

Die pädagogischen Fachkräfte nehmen die Kinder so an, wie sie sind. Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte ist es, die Kinder in ihrer Entwicklung zu begleiten, sie zu unterstützen und ihnen dabei möglichst viel Selbstständigkeit und Selbstwirksamkeit zuzugestehen.

Eine liebevolle partnerschaftliche Zuwendung schafft bei den Kindern die nötige Vertrauensbasis. Kinder benötigen diese Vertrauensbasis, um einen *sicheren Hafen* für die Erkundung der Umwelt zu haben. Durch das aktive Erkunden der Umwelt können Kinder sinnliche Erfahrungen mit der Umwelt machen und so durch Begreifen lernen.

Im vertrauensvollen Umgang mit den Kindern beobachten die Fachkräfte die Fähigkeiten und Interessen der Kinder und sehen, wo diese Hilfe und Unterstützung brauchen. Sie dokumentieren die Entwicklungsschritte der Kinder, diese werden u.a. im Portfolio für Kinder und Eltern zugänglich.

Die Förderung sozialer Kontakte der Kinder untereinander ist eine wichtige Aufgabe der Fachkräfte.

Zum guten Gelingen pädagogischer Bemühungen im Kindergarten trägt wesentlich ein partnerschaftliches Verhältnis von Fachkräften und Eltern bei.

Einmal im Jahr finden Elterngespräche zur Entwicklung des einzelnen Kindes statt. Je nach Bedarf finden diese auch öfters statt.

3.4. Leitungsteam

Unsere Leitung ist ein verlässlicher Ansprechpartner für Kinder, Eltern und Mitarbeiter. Unser Leitungsteam besteht aus der Leitung und der ständig stellvertretenden Leitung.

Unser Leitungsteam spielt eine entscheidende Rolle, wenn es darum geht, ein positives Arbeitsumfeld zu schaffen. Sie agieren als Vorbild, inspirieren und motivieren die Mitarbeiter durch ihr Handeln. Eine klare Richtung und Vision sind wichtig, um die Ziele des Kindergartens zu erreichen.

Eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit fördert nicht nur den Teamgeist, sondern auch die Qualität der Betreuung und Bildung der Kinder. Offene Kommunikation und regelmäßige Teamsitzungen können helfen, die Zusammenarbeit zu stärken und sicherzustellen, dass alle Mitarbeiter sich wertgeschätzt und gehört fühlen. So entsteht ein harmonisches und produktives Arbeitsklima, das letztendlich den Kindern zugutekommt.

3.5. Qualifizierung

Pädagogische Mitarbeiter sind für die pädagogische Arbeit von allergrößter Bedeutung. Die Komplexität der Arbeit nimmt zu und die Anforderungen an ihre Professionalität steigen. Die Kinder kommen aus unterschiedlichen kulturellen, sozialen und sprachlichen Hintergründen. Dies erfordert ein hohes Maß an Sensibilität und Anpassungsfähigkeit, um auf die individuellen Bedürfnisse jedes Kindes einzugehen. Die Integration von Kindern mit besonderen Bedürfnissen stellt eine zusätzliche Herausforderung dar. Pädagogische Mitarbeiter müssen über Fachwissen und Strategien verfügen, um eine inklusive Umgebung zu schaffen, in der alle Kinder gleichberechtigt teilnehmen können. Die Erwartungen an die frühkindliche Bildung haben sich verändert. Es wird zunehmend Wert auf die Förderung von sozialen, emotionalen und kognitiven Fähigkeiten gelegt, was eine differenzierte und gezielte pädagogische Arbeit erfordert. Des Weiteren gewinnen Themen wie Gewaltprävention, Medienerziehung und Gesundheitsförderung an Bedeutung und erfordern von den pädagogischen Mitarbeitern ein breites Wissen und die Fähigkeit, diese Themen in die pädagogische Arbeit zu integrieren. Die Fachkräfte bringen dabei ihre beruflichen und persönlichen Fähigkeiten in die Arbeit ein.

Die pädagogischen Mitarbeiter erbringen eine professionelle Erziehungsarbeit mit Kindern und deren Familien.

Die Fachkräfte bringen dabei ihre beruflichen und persönlichen Fähigkeiten in die Arbeit ein. Sie verstehen Aus-, Fort- und Weiterbildung als selbstverständlichen Teil der Arbeit und nutzen diese Maßnahmen regelmäßig und zielgerichtet.

Die Fachkräfte beteiligen sich an der Teamarbeit und an gemeinsamen Entscheidungen. Sie identifizieren sich mit den Zielen der Einrichtung und gestalten ihre Zusammenarbeit auf der Grundlage christlicher Werte.

Im Kindergarten werden regelmäßig qualifizierte Teamgespräche durchgeführt, an denen alle pädagogischen Mitarbeiter teilnehmen. Besonderen Wert wird auf den fachlichen Austausch aller Fachkräfte gelegt.

Jährlich finden zwei pädagogische Tage sowie eine Inhouse Fortbildung statt, bei der sich das Team mit aktuellen pädagogischen Themen auseinandersetzt. Des Weiteren findet alle zwei Jahre trägerübergreifend ein Fachtag innerhalb der Gemeinde Salach statt.

3.6. Kindergarten als Praktikums- und Ausbildungsort

Ausbildung ist uns in unserem katholischen Kindergarten Hattie Bareiss äußerst wichtig. Sie ist die fundamentale Säule für zukünftige Fachkräfte. In Zeiten des Fachkraftmangels ist es umso wichtiger, gute Ausbildungsplätze zu schaffen bzw. zu bieten. Wir haben gemeinsam ein Ausbildungskonzept erstellt, welches die Theorie mit der Praxis verbindet. Im Vordergrund steht dabei die Entwicklung professioneller Kompetenz mit dem Ziel der eigenständigen Arbeit.

Wir leisten in der Zusammenarbeit mit Fachschulen für Sozialpädagogik/ pädagogischen Hochschule, einen gesellschaftlichen Beitrag zur Ausbildung von Erziehern/Kindheitspädagogen. Auszubildende zum Beruf der Erzieherin/Kindheitspädagogin absolvieren ihr Praktikum in der Einrichtung. Ebenso kommen jährlich Schulpraktikanten für ein einwöchiges Praktikum in den Kindergarten.

Aktuell bieten wir je eine Stelle für ein freiwilliges soziales Jahr, eine praxisintegrierte Ausbildung zum Beruf des /r Erziehers/in sowie eine Stelle im Anerkennungsjahr an.

4. Unser Leitbild

„Kinder sind Gäste, die nach dem Weg fragen.“

- Maria Montessori

Alle Kinder werden von uns in ihrer Persönlichkeit angenommen. Sie finden bei uns eine Atmosphäre, in der sie sich angenommen fühlen, Vertrauen aufbauen können und Geborgenheit erfahren und erleben. Wir begleiten, fördern und erziehen die Kinder zu selbstbewussten, selbstständigen und verantwortungsvollen Menschen sowie zum Miteinander. Dabei ist es uns wichtig, auf jedes Kind individuell einzugehen und seinem Entwicklungsstand entsprechend zu fördern und es somit auf seinen weiteren Lebensweg vorzubereiten.

Uns liegt viel daran, dem Kind viele Möglichkeiten in seiner Entwicklung zu bieten, seinen Erfahrungsschatz im Bereich Sinne, Werte und Religion, im sozialen Bereich (Gefühl und Mitgefühl), im Bereich Denken (Umwelt- und Sachbegegnung), Schulung und Förderung der Sinne, Körper (Fein- u. Grobmotorik) und Sprache aufzuzeigen, zu erweitern und zu fördern. Diese Entwicklungsbereiche sind in dem Orientierungsplan für das Land Baden-Württemberg verankert und bilden die Grundlage unserer Arbeit.

Auf spielerische Art und Weise wird das Kind durch verschiedene Lernfelder begleitet, die seinem Alter und den jeweiligen Lernphasen entsprechen.

Die allgemeinen Regeln des Kindergartens, sowie die speziellen Gruppenregeln sind für das Kind der sichere Rahmen, in dem es sich bewegt, lernt und neue Erfahrungen machen kann. Die verschiedenen Angebote werden durch die Beobachtungen der ErzieherInnen nach Bedarf inhaltlich an die Bedürfnisse der Kinder angepasst.

Im täglichen Umgang mit den Kindern und durch Beobachtungen bilden sich unterschiedliche Interessen der Kinder heraus, die wir in die pädagogische Planung einfließen lassen. Um die Entwicklungsprozesse der Kinder zu dokumentieren, führen wir für jedes Kind anhand von Beobachtungsbögen und Portfolio regelmäßige Entwicklungsgespräche mit den Eltern.

5. Umsetzung unserer pädagogischen Arbeit

5.1. Das offene Konzept

Ein offenes Konzept in der Kita bedeutet, dass die Kinder nicht fest einer Gruppe oder einem Raum zugeordnet sind, sondern sich je nach Interesse frei in der Einrichtung bewegen können. Es gibt verschiedene Funktionsräume, in denen sie selbstständig spielen und lernen können. Dadurch werden ihre Selbstständigkeit und Eigenverantwortung gefördert, und sie können ihre Interessen individuell entfalten.

Offene Pädagogik bedeutet, den Kindern Freiräume zu geben, in denen sie sich nach ihren eigenen Interessen entfalten und aktiv an ihrem Lernprozess mitgestalten können.

Dieses Zitat drückt die Grundidee des offenen Konzepts aus. Den Kindern wird Freiraum für selbstbestimmtes Handeln und Lernen gegeben, innerhalb eines klaren Rahmens, welcher durch Regeln und Absprachen definiert wird.

Regeln sind auch in der offenen Arbeit wichtig, um das Miteinander der Kinder zu ermöglichen und sicherzustellen, dass das Lernen und die Interaktionen in einer respektvollen und sicheren Umgebung stattfinden können. Diese Regeln sind oft nicht zu starr, sondern werden in Zusammenarbeit mit den Kindern entwickelt, sodass sie ein besseres Verständnis für sie haben und sie eher bereit sind, diese einzuhalten.

5.2. Der situationsorientierte Ansatz

Wir arbeiten nach dem situationsorientierten Ansatz im offenen Konzept.

Der Grundgedanke des Situationsorientierten Ansatzes ist:

Kinder verschiedener Herkunft und mit unterschiedlicher Lebensgeschichte sollen dazu befähigt werden, in Situationen ihres heutigen und zukünftigen Lebens möglichst autonom, solidarisch und kompetent zu handeln.

Grundpfeiler des Situationsorientierten Ansatzes sind:



Abbildung 3 Graphische Darstellung der Grundpfeiler des situationsorientierten Ansatzes.

5.3. Bild vom Kind

Unser Ziel ist es, jedes einzelne Kind individuell und entsprechend seiner persönlichen Entwicklung zu begleiten. Dabei schaffen wir anregende und vorbereitende Umgebungen, in denen das Kind verschiedene Möglichkeiten findet, um sich mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen und unterschiedliche Spiel- und Lernformen zu erfahren. Es lernt Vertrauen zu den Erziehern aufzubauen, Freundschaften zu finden und eigenständig die Welt zu erforschen.

Gemäß der UN – Kinderrechtskonvention haben Kinder das Recht auf eine bestmögliche Bildung, welche wir den Kindern jeden Tag aufs Neue in unserem Haus ermöglichen.

5.4. Kindgerechte Lernformen

Die Kinder lernen in unserer Einrichtung...

Im Freispiel:

Das freie Spiel der Kinder hat in unserem Kindergartenalltag einen hohen Stellenwert. Die Kinder lernen miteinander und voneinander durch Beobachten und Nachahmen. Die Kinder können eigene Ideen entwickeln und umsetzen. Die Fantasie wird angeregt, sie werden selbstständiger und ihr Selbstwertgefühl wird gestärkt. Im Spiel bekommen sie Anerkennung, Sicherheit und Geborgenheit. Durch eigenes Handeln erlebt sich jedes Kind als Akteur seinen eigenen Tuns. Die Kinder suchen sich während des Freispiels ihren Spielort, das Spielmaterial und ihren Spielpartner selbst aus. Innerhalb des Freispiels können Kinder selbstständig die Umwelt erkunden und durch ihr aktives Tun dabei Sachzusammenhänge erschließen. Wir als pädagogische Fachkräfte beobachten, begleiten und unterstützen die Kinder entsprechend ihrer Entwicklung dabei.

Donnerstag ist Entdeckertag:

In unserer Einrichtung gibt es jeden Donnerstag einen Entdeckertag. Die Kinder können mittwochs entscheiden, ob sie am kommenden Tag am Angebot im Freien teilnehmen wollen. Dabei liegt der Schwerpunkt auf Entdeckungen in der Natur. Es kann aber auch mal um Betriebe im Sozialraum oder beispielsweise in den Supermarkt gehen.

In der altershomogenen Zeit/Gruppen:

In unserer Einrichtung treffen sich die Kinder nach dem Morgenkreis in der altershomogenen Gruppe. Dies bedeutet, dass die Kinder entsprechend ihrem Alter in gleichaltrige Gruppen eingeteilt sind. Dort finden Angebote zum Jahreskreis, religiösen Jahreskreis und sonstigen Themen der Kinder statt. Die Inhalte der Themen orientieren sich an den Interessen der Kinder.

In der Bambinigruppe:

In altersentsprechenden Angeboten lernen die kleinsten im Kindergarten vielfältige Angebote aus den verschiedenen Bildungsbereichen kennen.

5.5. Partizipation

Partizipation bedeutet für uns, dass die Kinder mit Unterstützung Entscheidungen treffen, teilen und gemeinsam Lösungen finden können. Die Kinder dürfen ihre Meinung frei äußern und werden mit ihren Wünschen, Ideen und Bedürfnissen ernst genommen.

Durch die Mitbestimmung:

- Lernen die Kinder sich mit Problemen auseinanderzusetzen
- Wird die Kommunikation gefördert

- Findet ein soziales Miteinander statt
- Lernen sie selbst Lösungswege zu finden
- Lernen sie ihre Bedürfnisse zu äußern und die der anderen zu akzeptieren
- Lernen sie sich in andere hineinzufühlen
- Trainieren sie ihre Frustrationstoleranz

Eine der Voraussetzungen für eine gelingende Bildung und Erziehung des Kindes ist das Lernumfeld und die vorbereitende Umgebung. Die Kinder lernen durch eine anregende Spiel- und Lernatmosphäre. Deshalb bieten wir in den verschiedenen Funktionsräumen für alle Altersgruppen entsprechendes Spielmaterial an.

Unsere verschiedenen Partizipationsmöglichkeiten sind dabei:

- Die Kinder entscheiden täglich immer wieder aufs Neue bei der Wahl ihres Spielpartners, -ort und -material im Freispiel. Die Kinder erfahren durch die Begleitung der pädagogischen Fachkraft auch, was es bedeutet, wenn ich mich einmal entschieden habe. Sie bekommen die Möglichkeit dies am Aktionstag zu üben. Die älteren Kinder können schon sehr gut die Auswirkungen ihre Entscheidungen erkennen.
- Die Kinder entscheiden im Zeitkorridor von 07.30 – 10.00 Uhr eigenständig, wann sie vespere möchten. Sie entscheiden selbständig, was sie essen möchten und wie viel. Keines der Kinder wird beim Essen dazu gezwungen das Vesper aufzuessen. Beim Buffet können sie sich je nach Interesse bedienen. An einer Übersichtstafel markieren die Kinder, dass sie schon gegessen haben. Beim Mittagessen dürfen die Kinder eigenständig schöpfen und sich eingießen. Ihren Platz am Esstisch suchen sich die Kinder selbst aus, räumen im Anschluss ihren Teller in die Spülmaschine und verlassen ihren Platz so wie sie ihn vorgefunden haben.
- Im Sommer können die Kinder selbständig entscheiden, ob sie barfuß oder mit entsprechendem Schuhwerk in den Garten gehen.
- Auch bei Konflikten erhalten die Kinder Unterstützung durch die pädagogische Fachkraft, um die Konflikte entsprechend ihrer Entwicklung eigenständig lösen zu können.
- Ihre Beschwerden können sie jederzeit an die pädagogischen Fachkräfte richten, welche diese mit in das Team nimmt und dem Kind danach wieder eine Rückmeldung gibt. Gegebenenfalls wird es auch zum Thema in der Kinderkonferenz gemacht. Das Kind erfährt so, dass es in seiner Person und seinen Themen ernst genommen wird und ein wichtiger Teil des Kindergartens ist.
- Mittwochs können haben die Kinder die Wahl an welchem der beiden Angebote sie teilnehmen. Sie können dabei zwischen „Tschakka singen macht stark“ und der „KiKo“ (Kinderkonferenz) wählen.

5.6. EMIL – Emotionen regulieren lernen

„EMIL-Emotionen regulieren lernen ist ein wissenschaftlich fundiertes, in der Praxis erprobtes und nachweisbar wirksames Konzept zur Förderung sozial-emotionaler Kompetenzen und Resilienz.

Im Rahmen der Gesamtkonzeption „Kompetenzen verlässlich voranbringen“ (KOLIBRI) des Landes Baden-Württemberg ist es der EMIL-Akademie möglich, eine flächendeckende Implementierung des EMIL-Konzepts zu realisieren. EMIL-Erweiterungsmodule können im Rahmen des Präventionsgesetzes der Krankenkassen und Wohlfahrtsverbände wahrgenommen werden.

Wir freuen uns, dadurch einen wesentlichen Beitrag zu leisten, Kinder in ihrer Selbstregulation, sozial-emotionalen Kompetenz und Resilienz zu stärken und einen wichtigen Grundstein für ihre weitere Entwicklung zu legen.“²

Die exekutiven Funktionen entwickeln sich bei Kindern im Kindergartenalter sehr schnell. Für Kinder ist daher ein Kindergartenalltag voller sozialer Begegnungen, die mit Herausforderungen verbunden sind. Durch die Emil Fortbildung haben wir gelernt, empathisch auf die Kinder einzugehen und sie in ihrer Entwicklung zu unterstützen. Unter den exekutiven Funktionen versteht man das Arbeitsgedächtnis, die Inhibition und die kognitive Flexibilität. Unser Arbeitsgedächtnis hilft uns beim Lösen von Problemen, hilft bei der Planung einer Handlung sowie dem zu erreichendem Ziel näher zu kommen oder es zu schaffen.

Durch die Inhibition können wir Störreize ausblenden und uns auf eine wichtige Sache konzentrieren. Wir verlieren das Ziel nicht aus dem Auge. Dadurch denken wir zuerst, bevor wir handeln.

Durch die kognitive Flexibilität können wir andere Perspektiven einnehmen und uns auf neue Denkprozesse einlassen. So gelingt es uns auf veränderte Situationen einzustellen und einzulassen.

Diese exekutive Funktion und die Funktion der Inhibition bedingen sich dabei gegenseitig.

Für die Entwicklung der exekutiven Funktionen ist die Förderung durch die pädagogische Fachkraft unabdingbar. Diese begleiten ihr Handeln sprachlich, sowie die Kinder im Dialog und in der Interaktion. Des Weiteren ist eine grundsätzliche gute Struktur für die Kinder äußerst wichtig. Dies zeigt sich z.B. im Tagesablauf, im Wochenplan, bewusst gestaltete Transitionen, einfache klare Regeln und Rituale, die die Werte und Normen unseres Hauses aufzeigen.

5.7. Spielen / Freispiel

„Spielen - der Weg ins Leben“

Das Spiel ist die Lebenswelt des Kindes. Der Ursprung allen Spielens ist die Neugierde des Kindes und der Drang, sich zu bewegen und sich dabei selbst zu erfahren.

Die Erfahrungen und Erlebnisse, die das Kind bei der Auseinandersetzung mit sich selbst und seiner Umwelt macht, prägt seine Persönlichkeit.

Deshalb ist es wichtig...

- ... Den Kindern Spielräume zu schaffen, die ihren Bedürfnissen gerecht werden.
- ... Den Kindern verschiedene und vielseitige Spielmöglichkeiten und Bereiche zu bieten, in denen sie spontan sein und Ideen entwickeln können, die ihre Fantasie anregen und immer wieder zu neuem Tun und Handeln herausfordern.
- ... Wir fördern und begleiten die Kinder in ihren sozialen Kontakten. Die Kinder lernen im Spiel miteinander umzugehen und können neue Verhaltensweisen entdecken und üben.
- ... Den Kindern, entsprechend ihre Begabungen und Fähigkeiten, Hilfestellung zu geben und sie in verschiedensten Bereichen ihrer Entwicklung zu fördern.

... den Kindern Zeit zum Spielen zu geben.

² <https://emil-akademie.znl-ulm.de/>

5.7.1. Freispiel

Das Freispiel ist für unsere Arbeit von großer Bedeutung und nimmt deshalb einen hohen Stellenwert ein.

Unter vereinbarten Regeln wählt das Kind seine Tätigkeit, das Spielmaterial und seinen Spielpartner frei aus. Die Entscheidung über den Ort und die Dauer des Spieles liegt beim Kind, es bestimmt auch den Spielverlauf. Im Freispiel kann sich das Spiel des Kindes entwickeln: vom Einzelspiel über das Zuschauen, zum Mitspielen, bis hin zur Spielorganisation.

Unsere Aufgabe ist es das Freispiel zu begleiten. Wir bieten uns als Spielpartner an, geben Hilfestellung und Anregung. Wir reagieren zurückhaltend, damit die Kinder lernen eigenverantwortlich zu handeln und selbst Lösungsmöglichkeiten zu finden. Dabei beobachten wir das Gruppengeschehen und nehmen, wenn notwendig, Einfluss auf ablaufende Prozesse.

5.8. Angebote und Projekte

Die Angebote sind den Bedürfnissen, Fähigkeiten und Interessen der Kinder entsprechend aufgebaut und werden spielerisch durchgeführt.

Auch werden von Zeit zu Zeit verschiedene Projekte zu unterschiedlichen Themen über einen bestimmten Zeitraum angeboten.

Wir nehmen bewusst Einfluss auf das Spiel des Kindes:

- durch die Auswahl der Thematik
- durch die Wahl des Ortes
- durch das Materialangebot
- durch den Spielablauf
- durch die Zeitwahl
- durch die Auswahl der Kinder (altershomogen)

6. Unser Haus

6.1. Unsere Bildungsräume

Unser Kindergarten bietet in einem Haus auf drei Stockwerken insgesamt Platz für max. 75 Kinder.

Im Erdgeschoss befinden sich zwei und im Obergeschoss einen Funktionsraum. Zu jedem Funktionsraum gehört ein Nebenraum mit einer zweiten Spielebene sowie eine eingebaute Küche. Im Untergeschoss befinden sich ein Turnraum, ein Spatzennest sowie das Labor.

6.1.1. Das Windzimmer – Kreativraum mit Atelier:

Das Windzimmer ist ein Raum, in dem sich ein Atelier bzw. Kreativbereich befindet. Hier haben die Kinder die Möglichkeit, mit verschiedenen Materialien wie Farben, Papier, Ton und Naturmaterialien kreativ zu arbeiten. Der Fokus liegt auf der Förderung der Fantasie, Feinmotorik und Selbstständigkeit. Durch freies Gestalten und Experimentieren können die Kinder ihre eigenen Ideen umsetzen und neue Techniken ausprobieren. Der Raum lädt dazu ein, kreativ zu sein und sich künstlerisch auszudrücken.

Schwerpunkte:

- **Künstlerisches Gestalten:** Malen, Kleben, Drucken, Modellieren und Experimentieren mit unterschiedlichen Techniken.
- **Feinmotorik & Sinneserfahrungen:** Durch den Umgang mit verschiedenen Materialien werden Motorik und Wahrnehmung gefördert.
- **Selbstständigkeit & Ausdruck:** Kinder können frei entscheiden, was und wie sie gestalten, wodurch Eigenständigkeit und Kreativität gestärkt werden.
- **Soziales Lernen:** Gemeinsames Arbeiten fördert Austausch, Kooperation und gegenseitige Inspiration.

Das Windzimmer bietet den Kindern einen Raum, um sich künstlerisch auszudrücken, neue Techniken zu entdecken und ihre Kreativität spielerisch.

6.1.2. Das Sonnentzimmer – Bauen, Konstruieren und Rollenspiel:

Das Sonnentzimmer ist ein Raum, in dem Kinder konstruieren und Rollenspiele erleben können. Im Konstruktionsbereich bauen sie mit verschiedenen Materialien und schulen ihre Feinmotorik und Vorstellungskraft. Im Rollenspielbereich mit einer Kinderwohnung spielen sie Alltagssituationen nach, übernehmen verschiedene Rollen und fördern ihre soziale Entwicklung. Hier können sie kreativ sein, gemeinsam spielen und neue Erfahrungen zu entwickeln.

Das Sonnentzimmer ist ein vielseitiger Raum, der sowohl einen Konstruktionsbereich als auch einen Rollenspielbereich mit einer Kinderwohnung umfasst.

Schwerpunkte:

- **Konstruktionsbereich:** Hier können Kinder mit Bauklötzen, Magnetbausteinen oder anderen Materialien kreativ bauen und ihre räumliche Vorstellungskraft entwickeln.
- **Rollenspielbereich:** Eine nachgestaltete Wohnumgebung ermöglicht den Kindern, Alltagssituationen nachzuspielen, soziale Rollen zu erkunden und ihre Fantasie zu entfalten.
- **Soziale & kognitive Entwicklung:** Durch gemeinsames Spielen werden Sprache, Zusammenarbeit und Problemlösungsfähigkeiten gefördert.

Das Sonnentzimmer bietet den Kindern eine Umgebung, in der sie sowohl kreativ konstruieren als auch in fantasievolle Rollen schlüpfen können.

6.1.3. Das Regenbogenzimmer – Bambiniraum:

Das Regenbogenzimmer ist die Nestgruppe für die jüngsten Kinder der Kita. Es bietet eine geschützte und liebevolle Umgebung, in der sie sich sicher fühlen und in ihrem eigenen Tempo entwickeln können.

Spielerische Angebote, feste Rituale und viel Zuwendung unterstützen die Eingewöhnung und fördern erste soziale und motorische Erfahrungen.

6.1.4. Der Turnraum – Bewegungsraum:

Der Bewegungsraum ist ein Raum, der Kindern die Möglichkeit gibt, sich körperlich auszutoben und ihre motorischen Fähigkeiten zu entwickeln.

Schwerpunkte:

- **Förderung der Grobmotorik:** Kinder können klettern, springen, rutschen und balancieren, was ihre Körperkoordination und Muskelkraft stärken.
- **Freies Spiel & Bewegung:** Der Raum ist so gestaltet, dass die Kinder ihre Bewegungen selbstständig ausprobieren können, wodurch ihre Selbstwahrnehmung und Unabhängigkeit gefördert werden.
- **Raum für Kreativität und Fantasie:** Bewegungs- und Tanzspiele ermöglichen es den Kindern, ihre Kreativität auszudrücken und gleichzeitig ihre körperliche Ausdruckskraft zu entwickeln.
- **Kooperationsspiele:** Kinder lernen durch gemeinsame Bewegungsaktivitäten, zusammenzuarbeiten und soziale Fähigkeiten zu stärken.

Der Bewegungsraum ist ein Ort, an dem Kinder ihre körperlichen Grenzen entdecken, ihre motorischen Fähigkeiten verbessern und gleichzeitig viel Spaß haben können.

6.1.5. Das Außengelände

Eine große Gartenanlage schließt sich an der Südseite des Kindergartengebäudes an. Hier finden die Kinder vielseitige Spielgeräte, die zu unterschiedlichen Spielmöglichkeiten anregen. Ein großer Sandkasten lädt zum Spielen ein. Feste Wege erweitern das Spiel- und Nutzenanlagenangebot. Ein Beerengarten, Hochbeete sowie ein Blumenbeet, welche von den Kindern bepflanzt und versorgt werden, regen zu Naturbeobachtungen an. Für die Spielgeräte stehen mehrere Gerätehütten zur Verfügung.

7. Tagesablauf

7.1. Tagesablauf der Bambinis

7.00 Uhr	Das Haus öffnet sich für die Ganztagesbetreuung und VÖ Plus Betreuung (7 Stunden)
7.30 Uhr	Beginn der Verlängerten Öffnungszeit (6 Stunden)
8.00 Uhr	Das Regenbogenzimmer öffnet für die Bambinis. Die Kinder können hier im Freispiel spielen.
8.45 Uhr	Die Bambinis gehen gemeinsam ins Kindercafé zum Vespern.
09.15 Uhr	Unsere Kleinsten, die Bambinis, treffen sich im Regenbogenzimmer zum kleinen Morgenkreis. Feste und Geburtstage werden auch in diesem kleinen, vertrauten Kreis gefeiert. Im Anschluss an den kleinen Morgenkreis gehen die Bambinis in den Garten. Mittwochs besuchen sie den Turnraum. Sichere Kinder können auch die anderen Bildungsräume zum Spielen aufsuchen.
Circa 10.30 Uhr	Die Kinder, die eine Windel tragen, werden gewickelt.
10.45 Uhr	Die jüngeren Kinder gehen zum Mittagessen ins Kindercafé. Im Anschluss an das Mittagessen gehen diese zum Schlafen bzw. zum Ruhen in den Nebenraum des Regenbogenzimmers.
Ab 13.00 Uhr	Die Kinder wachen langsam wieder auf. Sie erhalten nun eine neue Windel (oder diese wird weggelassen). Sie können nun im Regenbogenzimmer bis zur Abholzeit spielen. Ältere Kinder kommen hinzu.
Ab 13.30 – 14.00 Uhr	Abholzeit
Gegen 15.00 Uhr	Nachmittagssnack im Kindercafé
Bis 16.15 Uhr	Abholzeit der Ganztagesbetreuung

7.2. Tagesablauf der Minis, Midis und Maxis

7.00 Uhr	Das Haus öffnet sich für die Ganztagesbetreuung und VÖ Plus Betreuung (7 Stunden)
7.30 Uhr	Beginn der Verlängerten Öffnungszeit (6 Stunden)
	Das Kindercafé ist nun bis 10.00 Uhr für das freie Vesper geöffnet. Hier findet auch das Mittagessen statt.
8.00 Uhr	Alle Bildungsräume sind ab jetzt geöffnet.
8.30 Uhr	Bis zu dieser Zeit sollten alle Kinder im Kindergarten angekommen sein.
09.00 Uhr	Die Kinder können den freiwilligen Morgenkreis besuchen. Dieser findet im Turnraum mit zwei pädagogischen Fachkräften statt. Die Kinder werden durch die eine Person, in der Regel ein Kind, das die Triangel spielt, dazu eingeladen.

Wenn der Morgenkreis vorbei ist: Die Kinder räumen nach einem akustischen Zeichen (Gong) ihre Spielsachen zur Seite und begeben sich in die altershomogenen Gruppen zum pädagogischen Angebot.

Am Mittwoch können sich die Kinder zwischen dem Angebot *Singen* und *Kinderkonferenz* entscheiden. Das *Singen* ist ein Kooperationsprojekt im Rahmen von kifaz. Hier besucht uns Ehrenamtlicher des Liederkranz Salach e.V. In der Kinderkonferenz dürfen die Kinder ihre Themen einbringen, finden Gehör, dürfen Entscheidungen treffen und ihr eigenes Budget verwalten.

Am Donnerstag findet unser Entdeckertag statt. Einen Tag zuvor können sich bis zu 20 Kinder für den Entdeckertag anmelden.

Die Geburtstage der Minis, Midis und Maxis werden in einem kleinen Rahmen gefeiert. Das Geburtstagskind darf sich dem Alter entsprechend Gäste zu seiner Feier ins Spatzennest einladen. Hier werden sie durch eine pädagogische Fachkraft begleitet, die in gemütlicher Atmosphäre mit den Kindern feiert.

10.15 Uhr	Die Bildungsräume sind für das Freispiel geöffnet und in einzelnen Räumen findet ein Angebot statt. Die Kinder können entsprechend ihren Interessen ihren Aufenthalt frei wählen.
10.30 Uhr	Die Kinder, die eine Windel tragen, werden gewickelt.
10.45 Uhr	Die jüngeren Kinder gehen zum Mittagessen ins Kindercafé. Im Anschluss an das Mittagessen gehen diese gemeinsam mit den Bambinis zum Schlafen bzw. zum Ruhen in den Nebenraum des Regenbogenzimmers.
Ab 11.30 Uhr	Die älteren Kinder gehen zum Mittagessen ins Kindercafé. Die Kinder gehen im Anschluss wieder ins Freispiel.
13.00 Uhr	Die Kinder entscheiden sich in welchem Bereich sie nun für das ungestörte Spiel aufhalten. Auch das Regenbogenzimmer ist für eine gewisse Anzahl an älteren Kindern geöffnet. Hier bleiben die Türen bis ca. 13.30 Uhr geschlossen, sodass keine Störung von außen stattfindet.
Ab 13.30 – 14.00 Uhr	Abholzeit
Bis 16.15 Uhr	Abholzeit der Ganztagesbetreuung

Die Ordnung der Betreuungszeiten obliegt der Gemeindeverwaltung.

7.3. Die bestehenden Angebote im Wochenverlauf

Räumlichkeiten	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Turnraum	Steht zur freien Verfügung				
Funktionsräume	Altershomogenes religiöses Angebot	Altershomogenes Angebot Kooperation Grundschule nachmittags	Kinderkonferenz/ Tschakka, singen macht stark!	Entdeckertag	Altershomogenes Angebot
Regenbogenzimmer	Morgenkreis der Bambinis				
Spatzennest/Labor	Sprachförderung 4-5 - Jährige 3-4 - Jährige	Sprachförderung Maxis	Sprachförderung Midis	Sprachförderung Maxis	Sprachförderung 4-, 5-, 6- Jährige 3-4 - Jährige
Kindercafé	Ganze Woche Obst, Gemüse und Milchprodukte über das Schulfrucht und -milchprogramm Geburtsstagsfeiern der Minis, Midis und Maxis				

7.4. Aufteilung der Räume für die altershomogene Zeit

Innerhalb der altershomogenen Zeit werden die Kinder entsprechend ihrem Alter aufgeteilt und werden dazu in verschiedene Räume geschickt. Die Aufteilung der Räume gestaltet sich für diese Zeit folgendermaßen:

Bambinis

- Regenbogenzimmer

Minis

- Sonnenzimmer

Midis

- Turnraum

Maxis

- Windzimmer

Abbildung 4 Aufteilung der Räume in der altershomogenen Zeit.

8. Die Grundbedürfnisse der Kinder

8.1. Schlafen

Jedes Kind benötigt unterschiedlich viel oder wenig Schlaf. Zuhause sind diese Ruhephasen in der Regel problemlos einzuräumen. Doch im Kindergarten ist dies bei einer Anzahl von bis zu 75 Kinder nicht immer individuell möglich.

Im Kindergarten treten Kinder mit vielen anderen Menschen in Kontakt und durchleben einen in der Regel anspruchsvollen Tag. Jedes Kind geht mit den Situationen unterschiedlich um und benötigt nach einer aufregenden Zeit eine Phase der Ruhe. Da das kindliche Gehirn diese vielen Eindrücke im Kindergarten verarbeiten muss, benötigt es Ruhephasen.

Die Bambinis und Minis haben die Möglichkeit sich über den Mittag auszuruhen. Die Kinder gehen nach dem Mittagessen mit einer Erzieherin in den abgedunkelten Nebenraum des Regenbogenzimmers, welcher schon mit Bettchen und einem Nachtlcht vorbereitet ist. Die pädagogische Fachkraft begleitet die Kinder und gibt gegebenenfalls Hilfestellung beim Einschlafen. So haben die Kinder die Möglichkeit, zur Ruhe zu kommen und einzuschlafen und den Vormittag zu verarbeiten. Nach der Ruhephase beginnt der Nachmittag für die Kinder wieder. Die anderen Kinder sind in einem geöffneten Spielbereich und haben in kleinerem Kreis die Möglichkeit sich ruhig zu beschäftigen oder zurückzuziehen.

8.2. Essen

Die Kinder kommen zwischen 07.00 und 08.30 Uhr im Kindergarten an. Von 07.30 bis 10.00 Uhr können sie im Kindercafé frühstücken. Die Bambinis werden von einer pädagogischen Fachkraft oder von einem älteren Kind ins Kindercafé begleitet.

Die Einrichtung nimmt am Schulfrucht- und Milchprogramm teil und erhält einmal wöchentlich Obst, Gemüse und Milchprodukte. Diese werden den Kindern die ganze Woche im Kindercafé angeboten.

Zwischen 10.45 und 12.30 Uhr findet das Mittagessen für die Kinder, welche am Mittagessen teilnehmen, statt. Das Mittagessen wird in der Schulmensa täglich frisch zubereitet und in den Kindergarten geliefert. Bis 8.30 Uhr haben Sie die Möglichkeit Ihr Kind für das Mittagessen zu entschuldigen. Pädagogische Fachkräfte essen gemeinsam mit den Kindern in Kleingruppen zu Mittag. Am Nachmittag gibt es für die Kinder eine Obstrunde. Hier können diese gegebenenfalls ihre Vesper vom Vormittag essen oder bringen auch etwas von zu Hause mit.

Jedes Kind hat individuelle Bedürfnisse. Wir gehen insbesondere im sensiblen Bereich der Nahrungsaufnahme sehr auf diese Bedürfnisse ein. Jedes Kind isst so viel und was es möchte. Im Sinne der Partizipation dürfen sich die Kinder selbst schöpfen und eingießen. Neue Speisen werden jedem Kind angeboten und dürfen probiert, müssen aber nicht gegessen werden. Wir unterstützen jedes Kind beim Erlernen des richtigen Umgangs mit Besteck und den Tischsitten.

Die Mahlzeiten im Kindergarten werden durch Tischgebete und –sprüche begleitet. Im Anschluss an das Essen dürfen die Kinder eine Bewertung abgeben, wie ihnen das Essen geschmeckt hat. Diese Rückmeldungen werden gesammelt und regelmäßig an die Mensa zurückgemeldet.

Wir bieten ganztägig Getränke für alle Kinder an: stilles Wasser, Mineralwasser, Tee, Milch oder auch mal Saftschorle.

8.3. Pflege

Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen die Kinder bei der Pflege, je nach Entwicklungsstand. Mit fortschreitender Entwicklung werden die Kinder entsprechend unterstützt, indem sie angeleitet werden oder ihnen die Unterstützung angeboten wird. Es ist wichtig, dass die Kinder ein gutes

Die Grundbedürfnisse der Kinder

Körpergespür entwickeln. Dies kann u.a. durch das Waschen des Gesichts und der Hände, sowie dem Eincremen oder zur Toilette gehen, erfolgen.

Im Aufnahmegespräch wird abgeklärt, ob das Kind eine Windel trägt oder Unterstützung beim Toilettengang benötigt. Kinder, die noch eine Windel tragen, werden vorrangig durch die Nestgruppenmitarbeiterin gewickelt. Dabei wird auf eine angenehme Atmosphäre großen Wert gelegt. Die Mitarbeiterin achtet darauf, dass das Kind seinen eigenen Fähigkeiten entsprechend, mit in die Pflege einbezogen wird und scheinbar nebenbei Fertigkeiten entwickelt.

Die Kinder erfahren im Alltag das Ritual des Händewaschens. Sie gehen vor dem Essen auf die Toilette und waschen im Anschluss die Hände. Zu Beginn der Kindergartenzeit werden sie durch eine Erzieherin begleitet und angehalten die Hände nach dem Toilettengang zu waschen.

9. Übergänge gestalten

9.1. Eingewöhnung in der Bambinigruppe

Als Grundlage für ihre Kindergartenzeit erfahren die Kinder die Sicherheit und Geborgenheit in der *Nestgruppe* (Regenbogenzimmer), welche aus den Bambinis besteht. In dieser treffen sie sich täglich für circa 30 -45 Minuten und lernen so auch die gleichaltrigen Kinder kennen, finden erste Spielpartner, die sie im Freispiel wieder treffen und geben so einander Orientierung. Das Kind und die Eltern werden durch die Bezugserzieherin eingewöhnt, unterstützt und begleitet. Sie führt das Aufnahmegespräch und das Reflexionsgespräch nach der Eingewöhnung. Die Eingewöhnungsphase findet in Anlehnung an das Berliner Modell statt. Ein wichtiges Element des Berliner Modells ist für uns, dass jedes Kind in der jeweils individuellen Übergangsphase von einer familiären Bezugsperson begleitet wird. Abhängig vom Entwicklungsstand und den Vorerfahrungen des Kindes dauert diese individuelle Übergangsphase erfahrungsgemäß zwischen einer und vier Wochen. Während dieser Zeit ist zunächst die familiäre Bezugsperson für das Kind zuständig und begleitet es in seinem Tun. Nach und nach übernimmt die Bezugserzieherin diese Aufgaben bis hin zur Trennung von der familiären Bezugsperson. Kindergarten bedeutet für jedes Kind Arbeit. Die vielen Eindrücke, Menschen, Spielangebote, der neue Tagesablauf, die neuen Räumlichkeiten, all das muss das Kind verarbeiten. Deshalb sind Ruhephasen unabdingbar. Deshalb stimmt die Bezugserzieherin in engem Kontakt mit der familiären Bezugsperson während der Eingewöhnungsphase die Dauer des täglichen Aufenthalts im Kindergarten ab.

9.2. Übergang in die Grundschule / Maxistunden

Jegliche Bildung beginnt mit der Geburt eines Kindes. Es folgt dann die gezielte Schulvorbereitung spätestens mit dem ersten Kindergarten tag. Die Kinder werden während der gesamten Kindergartenzeit auf die Schule vorbereitet. Die Schulvorbereitung ist Lebensvorbereitung und kein Einschulungstraining und bezieht sich auf alle Entwicklungsdimensionen der kindlichen Persönlichkeit.

In den Einheiten der Maxis findet eine altersgemäß intensive Förderung statt, um die Kinder an die Schulfähigkeit heranzuführen. Dabei legen wir großen Wert auf eine ganzheitliche Förderung mit allen Sinnen. Es finden verschiedene Projekte, regelmäßige Besuche von einem Therapiehund und der Kooperationslehrerin statt. Ebenfalls besuchen die Maxis die Schule, um den Weg sowie die Räumlichkeiten kennenzulernen.

Zu den Besonderheiten der Maxis gehören am Ende ihrer Kindergartenzeit ein gemeinsamer Ausflug, eine „Schulranzenparty“ verbunden mit einem „Rausschmeissgottesdienst“.

10. Vielfalt und Unterschiedlichkeit – Inklusion

Inklusion bedeutet für unsere Einrichtung, dass wir jeden Menschen so annehmen, wie er ist. Es ist uns wichtig, die Stärken und Schwächen jedes einzelnen Kindes zu sehen und das Kind mit all seinen Ressourcen adäquat zu fördern. Hierbei ist es uns ein großes Anliegen, alle Kinder zu größtmöglicher Selbstständigkeit zu erziehen.

Sprachbarrieren versuchen wir durch Dolmetscher, digitale Übersetzer oder einfache Bildsprache zu lösen.

In einer positiven Atmosphäre lernen die Kinder voneinander, haben Spaß miteinander, spielen gemeinsam und helfen sich gegenseitig. Durch das gemeinsame Spiel lernen die Kinder vom Vorbild der anderen sowie durch die Unterstützung der Erwachsenen. Vielfältige Eindrücke und Lernangebote animieren alle Kinder sich weiterzuentwickeln. Die Kinder werden bei uns so angenommen, wie sie sind. Jedes Kind kann entsprechend seiner Entwicklung sich im Kindergarten einbringen und hat hier seinen Platz.

Eltern sind wichtige Partner für uns, gerne unterstützen wir die Familien bei den unterschiedlichsten Problemen. Darunter verstehen wir insbesondere:

- Sprachauffälligkeiten
- Sprachbarrieren
- Soziale Schwierigkeiten
- Körperliche, geistige und seelische Beeinträchtigungen/Schwierigkeiten
- Entwicklungsverzögerungen

In Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen und Fachkräften bemühen wir uns, das Beste für die Kinder und ihre Familien zu erreichen.

11. Bildungs- und Entwicklungsfelder des Orientierungsplans

Der Orientierungsplan des Landes Baden- Württembergs bildet die Grundlage unserer täglichen pädagogischen Arbeit. In §9, Absatz 2 des KiTaG (Kindergartengesetz des Landes Baden-Württemberg) Gesetz über die Betreuung und Förderung von Kindern in Kindergärten, anderen Tageseinrichtungen und Kindertagespflege heißt es, dass das Kultusministerium Zielsetzungen für die Elementarerziehung entwickelt, welche im Orientierungsplan festgelegt sind.

In den Bildungs- und Entwicklungsfeldern wird der Bildungs- und Erziehungsauftrag des Kindergartens konkretisiert. Dabei werden die Grundlagen pädagogischer Arbeit wie Wertschätzung, Akzeptanz und Partizipation ebenso angeführt wie die ganzheitliche und entwicklungsangemessene Begleitung des Kindes. Alle Bildungs- und Entwicklungsfelder sind eng miteinander verknüpft. Wenn ein Kind z.B. einen Rhythmus klatscht, geht es sowohl um Musik als auch um Motorik und Gemeinschaftserleben.

Somit sind die Entwicklungsfelder „Körper“, „Sprache“, „Gefühl und Mitgefühl“ aber auch „Sinn, Werte und Religion“, „Denken“ und „Sinne“ berührt.



Abbildung 5 Übersicht der Entwicklungsfelder.

11.1. Bildungs- und Entwicklungsfeld Körper, Bewegung und Gesundheit

Die Kinder...

- ... erwerben grundlegende Bewegungsformen und Wissen über ihren Körper.
- ... erweitern und verfeinern ihre grob- und feinmotorischen Fähigkeiten.
- ... entwickeln ein Gespür und erstes Verständnis für körperliche Fähigkeiten und Grenzen ihres Körpers und seiner Gesunderhaltung.
- ... entfalten ein positives Körper- und Selbstkonzept, entdecken ihre Sexualität und Geschlechtsunterschiede sowie den Respekt und Gleichwertigkeit im sozialen Miteinander.
- ... erfahren den genussvollen Umgang mit gesunder Ernährung.
- ... finden auch unter erschwerten Bedingungen eigene Wege und lernen Hilfestellungen zu nutzen.

- ... erfahren ihren Körper als Darstellungs- und Ausdrucksmittel für Kommunikation, Tanz, Kunst, Musik und darstellendes Spiel.

11.2. Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinne, bildnerisches Gestalten, Musik, Tanz

Die Kinder:

- ... entwickeln, schärfen und schulen ihre Sinne, erfahren und nutzen deren Leistung, lernen ihren Alltag selbstwirksam zu gestalten, lernen sich zu orientieren und soziale Bindungen zu erleben.
- ... erfahren über die Sinneswahrnehmung Identität, Selbstvertrauen, Weltwissen und soziale Kompetenzen und erleben ihre Sinne als Grundlage für Aktivität und Teilhabe.
- ... können ihre Aufmerksamkeit gezielt richten und sich vor Reizüberflutung schützen.
- ... nehmen Klänge und Bilder aus Alltag, Musik, Kunst und Medien sowie Eindrücke aus der Natur bewusst wahr und setzen sich damit auseinander.
- ... entwickeln vielfältige Möglichkeiten, Eindrücke und Vorstellungen ästhetisch- künstlerisch zum Ausdruck zu bringen.

11.3. Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinn, Werte, Religion

Die Kinder...

- ... sind in der Kita angenommen und geborgen – auch mit ihren religiösen bzw. weltanschaulichen Prägungen, Haltungen und Meinungen.
- ... lernen unterschiedliche Zugänge zum Leben und über religiöse und weltanschauliche Orientierung.
- ... lernen die Wirkung sakraler Räume, Rituale und Symbole kennen, die die Erfahrung von Geborgenheit, Gemeinschaft, Stille, Konzentration ermöglichen.
- ... bringen sich zusammen mit anderen in die nachhaltige Gestaltung ihres sozialen und ökologischen Umfeldes ein und tragen zu einem gelingenden Zusammenleben in der Gruppe bei.

11.4. Bildungs- und Entwicklungsfeld Gefühl, Mitgefühl

Die Kinder...

- ... erkennen Körperhaltung, Mimik und Gestik als Ausdruck von Gefühlen und wissen, dass auch ihre Gefühle dadurch Ausdruck finden.
- ... lernen sich selbst, ihre Gefühle und die der anderen wertzuschätzen und entwickeln zunehmend ein Bewusstsein für die eigenen Emotionen.
- ... eignen sich Einfühlungsvermögen und Mitgefühl an und agieren bzw. reagieren angemessen.
- ... entwickeln einen angemessenen, sozial verträglichen Umgang mit den eigenen Emotionen.
- ... finden entwicklungsentsprechende Konfliktlösungen.
- ... entwickeln angemessene Nähe und Distanz im Umgang mit anderen sowie Einfühlungsvermögen und Mitgefühl gegenüber Tieren und der Natur.

11.5. Bildungs- und Entwicklungsfeld Sprache, Schriftkultur, Medien

Die Kinder...

- ... erleben Interesse und Freude an der Kommunikation, erweitern und verbessern ihre nonverbalen und verbalen Ausdrucksfähigkeiten.
- ... verfügen über vielfältige Möglichkeiten mit anderen zu kommunizieren und sich auszutauschen.
- ... erzählen Geschichten mit Anfang, Mitte, Schluss.
- ... erweitern in der Verknüpfung von Sprache mit Musik, rhythmischem Sprechen und Bewegung ihre Sprachkompetenzen.

- ... nutzen Sprache, um an der Gemeinschaft teilzuhaben und das Zusammenleben mit anderen zu gestalten.
- ... mit einer anderen Herkunftssprache erwerben sie Deutsch als Zweitsprache.
- ... erfahren unterschiedliche Sprachen als Bereicherung der Kommunikation und Kultur.
- ... lernen Schrift als Teil ihrer alltäglichen Lebenswelt kennen und beginnen sie einzusetzen.

11.6. Bildungs- und Entwicklungsfeld naturwissenschaftliches und technisches Denken und Schlussfolgern

Die Kinder...

- ... staunen über Alltags- und Naturphänomene und werden sprachlich begleitet und bestärkt.
- ... sammeln verschiedene Dinge (z.B. Naturmaterialien, wertfreies Material).
- ... haben Freude daran zusammen mit anderen über Dinge nachzudenken.
- ... beobachten ihre Umgebung genau, stellen Vermutungen auf und überprüfen diese mit verschiedenen Strategien.
- ... systematisieren und dokumentieren ihre Beobachtungen.
- ... erkennen Muster, Regeln, Symbole und Zusammenhänge, um die Welt zu erfassen.
- ... entwickeln Mengenvorstellungen und erkennen Ziffern.
- ... erstellen Pläne (u. A. Tagesablauf, Bauplan, Skizzen, Spielplan).
- ... stellen sich und ihrer Umwelt Fragen, auch philosophischer und religiöser Natur und suchen nach Antworten.

12. Religionspädagogische Konzeption – Religion erLeben

Gott schenkt Kindern, wie allen Menschen, eine unverwechselbare Würde und wertschätzt sie in ihrer Eigenständigkeit unabhängig von ihrem Alter, ihrem Entwicklungsstand, ihrer Herkunft, ihrer besonderen Lebenslage oder ihrem sozialen Umfeld. Gott nimmt die Kinder an, wie sie sind.

Die Würde des Kindes und dessen Einzigartigkeit wird im pädagogischen Alltag respektiert. Kinder erleben sich im Kindergarten als eigenständige Persönlichkeiten, die von den pädagogischen Mitarbeitern wertgeschätzt werden. Sie haben die Gewissheit, von Erwachsenen angenommen und geliebt zu werden. Dies gilt für alle Kinder, unabhängig davon, welcher Nationalität oder welchem Glauben sie angehören.

Hier lernen die Kinder, was sie zur Bewältigung von Übergängen und für ihr künftiges Leben brauchen.

Das Thema Schöpfung und Schöpfungsverantwortung gehört dabei zum festen Bestandteil des Bildungsangebotes.

Im Kindergarten vollzieht sich die Erziehung der Kinder in einem ausgewogenen Verhältnis von Nähe und Distanz. Kinder erhalten Zuwendung und Unterstützung, wenn sie diese brauchen. Die pädagogischen Mitarbeiter verhalten sich zurückhaltend, wenn eigenständige Lernprozesse der Kinder möglich sind. Ein besonderer Wert wird dabei der Erziehung zur Selbständigkeit, sowie der Fähigkeit, Grenzen anzunehmen, beigemessen.

Nur dort kann Glaube erfahrbar werden, wo Menschen sich untereinander um den Glauben bemühen.

Die Mitarbeiter haben den Auftrag ihre Arbeit so zu gestalten, dass der Alltag als Lernort des Glaubens wahrgenommen wird. Im Umgang miteinander erfahren Kinder christliche Werte und Sinndeutungen. Dieser Auftrag wird besonders durch das persönliche Zeugnis der Mitarbeiter lebendig.

Durch ihre annehmende und unterstützende Zuwendung zu allen Kindern und ihren Familien im Sinne des christlichen Auftrages der Nächstenliebe machen die Mitarbeiterinnen dies erfahrbar.

Im Kindergarten erleben und erfahren Kinder den Glauben. Er wird ihnen durch Geschichten, Lieder, Gebete, Gespräche, Symbole und durch die Feste des Kirchenjahres nahegebracht.

Wir sehen jedes Kind als eigene, sich entwickelnde Persönlichkeit, unabhängig von seiner Nationalität, seiner religiösen Herkunft, seinem Entwicklungsstand und seinem sozialen Umfeld. Die religiöse Erziehung in unserer Einrichtung ist kein gesonderter Teil unserer pädagogischen Arbeit, sondern die Basis unseres täglichen Miteinanders. Wir möchten eine Atmosphäre schaffen, in der gegenseitiges Vertrauen entstehen kann. Jedes Kind soll sich dabei mit seiner Einzigartigkeit in der Gemeinschaft angenommen und wertgeschätzt fühlen. Gemeinsam wollen wir den Glauben erleben und teilen.

Den Glauben erleben wir durch ganzheitliches, gemeinsames Tun:

- Biblische Geschichten erzählen, betrachten, hören und spielen
- Singen von religiösen Liedern mit Liedbegleitung und Bewegung
- Feiern von kirchlichen Festen im Kirchenjahr u.a. Advent, Weihnachten, Ostern, St. Martin....
- Kennenlernen christlicher Bräuche
- Besuche in der Kirche, um die zentralen Elemente unseres Glaubens kennen zu lernen
- und dem Kennenlernen von christlichen Symbolen wie z.B. Kreuz, Osterkerze, Jesuskerze....

- Mitgestalten von Gottesdiensten in der Kirche
- Regelmäßiges, gemeinsames Gebet
- Gespräche
- Wir zeigen Achtung vor der Schöpfung von Menschen, Tieren und Pflanzen

Im Eingangsbereich befindet sich ein religiöser Bereich. Hier wird unser pädagogischer Schwerpunkt sichtbar gemacht. Dies wird durch das Kreuz, verschiedene religiöse Bücher sowie biblische Figuren passend zum Thema visualisiert.

13. Sprache

13.1. Wir sind eine Sprach – Kita – Weil Sprache der Schlüssel der Welt ist

Mit dem Bundesprogramm „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ stärkt das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend die alltagsintegrierte sprachliche Bildung, die inklusive Pädagogik sowie die Zusammenarbeit mit Familien in den Kitas. Im Januar 2016 ist das Bundesprogramm „Sprach-Kitas“ gestartet. Der Bund stellt damit für das Programm "Sprach-Kitas" im Zeitraum zwischen 2016 und 2020 Mittel im Umfang von bis zu einer Milliarde Euro zur Verfügung. In der Zwischenzeit wurde aus dem Bundesprogramm ein Landesprogramm des Landes Baden -Württemberg.

Denn Sprache ist der Schlüssel: Durch sie erschließen wir uns die Welt, treten mit Menschen in Kontakt und eignen uns Wissen an. Studien haben gezeigt, dass sprachliche Kompetenzen einen erheblichen Einfluss auf den weiteren Bildungsweg und den Einstieg ins Erwerbsleben haben. Dies gilt besonders für Kinder aus bildungsbenachteiligten Familien und Familien mit Migrationshintergrund.

Die Sprach-Kitas erhalten im Bundesprogramm gleich doppelte Unterstützung: Die Kita-Teams werden durch zusätzliche Fachkräfte mit Expertise im Bereich sprachliche Bildung verstärkt, die direkt in der Kita tätig sind. Diese beraten, begleiten und unterstützen die Kita-Teams bei der Weiterentwicklung der alltagsintegrierten sprachlichen Bildung.

Alle Kinder werden während der gesamten Kindergartenzeit sprachlich begleitet und gefördert.

13.1.1. Rahmenbedingungen

Die Sprach – Kita ist ein Landesprogramm, welches sich in drei Schwerpunkte unterteilt (siehe unten). Eine zusätzliche pädagogische Fachkraft mit einem Stellenumfang von 50 % wird angestellt. Die zusätzliche pädagogische Fachkraft und Leitung bilden ein Tandem. Das Tandem wird von der Fachberatung für diese Aufgaben geschult. Die Sprach – Kita ist dem Bundesministerium gegenüber verpflichtet die Einrichtungskonzeption anzupassen und Ergebnisse zu dokumentieren. Die Fachberatung wird von Bundesministerium geschult. Das Tandem arbeitet im Verbund mit weiteren 14 Einrichtungen zusammen. Der Träger verpflichtet sich für Fortbildungen für des Tandems Zeit zur Verfügung zu stellen. Die praktische Arbeit der Sprach – Kita wird von der Uni Bamberg begleitet und evaluiert.

13.1.2. Schwerpunkte des Programms

Sprachliche Bildung:

Der gesamte Kindergartenalltag wird genutzt, um die Kinder gezielt in ihrer Sprachentwicklung anzuregen und zu fördern.

Inklusive Bildung:

Mit Vielfalt umgehen und eigene Stärken entwickeln. Die Kinder werden ermutigt, ihre eigene Identität zu entwickeln, ihre Gedanken und Gefühle zum Ausdruck zu bringen und gemeinsame Regeln zu vereinbaren.

Zusammenarbeit mit Familien:

In der Sprach – Kita wird eine Willkommenskultur gelebt, in der sich JEDER wohlfühlen kann. Eine Erziehungs- und Bildungspartnerschaft zwischen den pädagogischen Fachkräften und den Familien der Kinder entsteht. Die Eltern erfahren Beratung wie sie ihr häusliches Umfeld sprachanregend gestalten können.

Teamentwicklung:

Das pädagogische Team der Sprach – Kita wird kontinuierlich von dem Tandem bezüglich der vorab beschriebenen Ziele geschult, sodass sich die Einrichtung stetig weiterentwickelt.

Digitale Arbeit:

Der Kindergarten setzt sich mit digitalen Medien im Kontext Pädagogik auseinander.

Einige Angebote sind aus dem Programm der Sprach – Kita in unserer Einrichtung entstanden und andere wurden reflektiert sowie angepasst:

- Bücherei im Kindergarten (einmal wöchentlich ist diese geöffnet)
- Bilderbuchkino (einmal im Monat) für Kinder und Eltern
- Elterncafé (alle zwei Monate)
- Nähen der Eigentumstaschen
- Aufbau der Fallbesprechungen im Team
- Fortführung der Monatshits – wurden zu Kindihits entwickelt
- Angebot am Vorlesetag

13.2. Kolibri-Sprachförderung

Kolibri ist die intensive Sprachförderung in Kindertageseinrichtungen.

Alle Kinder werden vom Eintritt bis zum Verlassen des Kindergartens bei Bedarf sprachförderlich begleitet. Die pädagogischen Fachkräfte ermitteln den Sprachförderbedarf anhand der Sprachstandserhebungsbögen BASIK, SISMIK und SELDAK.

Die Kinder werden alltagsintegriert, von der Eingewöhnung über das freie Spiel, Vesper, Toilettengang bis hin zu gezielten pädagogischen Angeboten, ganzheitlich sprachförderlich begleitet.

An der Sprachförderung nehmen Kinder mit und ohne Migrationshintergrund teil.

13.2.1. Rahmenbedingungen

Die bürgerliche Gemeinde als Träger des Kolibri-Projektes entsendet eine externe Sprachförderkraft mit einem Stundenumfang von 120 Stunden pro Fördergruppe. Bei uns sind es fünf Gruppen mit zwei Fachkräften.

Die Sprachförderkräfte der weiteren Kitas der Gemeinde sind miteinander vernetzt und beteiligen sich im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit an verschiedenen Aktionen des Gemeindelebens.

Die Sprachförderkräfte veranstalten monatlich Spielenachmittage für Eltern mit Kindern, um sprachförderliches Verhalten für zu Hause transparent zu machen.

Die Sprachförderkräfte haben im Rahmen der Spielenachmittage eine Verleihbibliothek mit mehrsprachigen Bilderbüchern, Büchern und Spielen installiert.

Die Sprachförderkräfte arbeiten im engen Kontakt mit den pädagogischen Fachkräften zusammen.

Die Sprachförderkräfte sind der Landesstiftung gegenüber dokumentationspflichtig.

13.2.2. Schwerpunkt des Programms

Sprachliche Bildung:

Die pädagogischen Mitarbeiter ermitteln den Sprachstand und sprechen den Eltern eine Empfehlung aus. Der Sprachstand des Kindes wird jährlich überprüft und die Fortschritte werden festgehalten. Die Kinder werden mehrmals wöchentlich in Kleingruppen gefördert.

Sprache

Elternarbeit:

Die Eltern werden zu Spielenachmittagen, Elterngesprächen und weiteren Aktionen eingeladen. Die Beratung sowie Tipps einer sprachlichen Unterstützung für Zuhause stehen im Vordergrund. Die Eltern können sich über den Sprachentwicklungsstand ihres Kindes informieren. Die Eltern erhalten Informationen zur Mehrsprachigkeit.

Vernetzungsarbeit:

Es findet eine Vernetzung zu Schule, anderen Kitas, Familientreff, etc. statt.

13.3. SprachFit

Mit Beginn des Kindergartenjahres 2025/2026 steigen wir in das Programm *SprachFit* mit ein. Aktuell lässt sich ein Bedarf von bis zu acht Kindern für eine Gruppe mit intensivem Sprachförderbedarf abzeichnen. Wir klären gerade, wer dieses Angebot innerhalb unseres Hauses anbieten kann.

14. Eltern

14.1. Erziehungspartnerschaft

Ein gutes Verhältnis zwischen den Bezugspersonen der Kinder und den pädagogischen Mitarbeitern ist die Voraussetzung für eine optimale Förderung, denn nur durch regelmäßigen Austausch kommen wir zu einem ganzheitlichen Bild und können dementsprechend gemeinsam zum Wohle ihres Kindes handeln.

Unsere Formen der Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Kindergarten sind folgende:

Gespräche	Mitteilungen	Sonstiges
•Aufnahmegespräche •Entwicklungsgespräche •Elterngespräche •Tür- und Angelgespräche •Flurfrau •Termin und Beratungsgespräche (evtl. Fachkraft + Leitung)	•Elternbriefe/ Mitteilungen (digital) •Informationswand	•Elternabende •Elternaktionen •Elternbeiratssitzungen •Feste & Feiern •"Komm doch mal mit"-Woche •Hospitationen´

14.2. Elternaufgaben

Das Kind soll bis 8.30 Uhr im Kindergarten ankommen. Ab dieser Zeit finden pädagogische Angebote statt. Ein späteres Kommen während der Angebote lenkt die anderen Kinder sehr ab und ist für das zu spät kommende Kind unvorteilhaft. Während der Freispielzeit bilden sich Spielpartnerschaften und bauen sich Freundschaften auf. Dies stellt für alle Kinder die wichtigste Zeit im Kindergartenalltag dar.

Bei Fragen, Unsicherheiten oder Problemen erfolgt eine Terminabsprache über kitaplus oder mit der Flurfrau. Die Mitarbeiter haben jederzeit ein offenes Ohr für die Eltern und vereinbaren gerne einen Gesprächstermin mit ihnen.

Um eine optimale Förderung zu gewährleisten ist ein regelmäßiger Austausch zwischen Einrichtung und Eltern nötig.

Falls ein Kind wegen Krankheit, Urlaub oder Sonstigem nicht in den Kindergarten kommen kann, sollte der Kindergarten im Voraus oder bis 08.30 Uhr am gleichen Tag telefonisch, oder über kitaplus eine Mitteilung erhalten. (Abmeldung Mittagessen der VÖ und GT-Kinder)

Des Weiteren sollten Elternbriefe/Informationen gelesen und beachtet werden! Wir bitten außerdem, dass die Bring- und Abholzeiten eingehalten werden.

Jedes Kind sollte ein gesundes Vesper mit in den Kindergarten nehmen. Getränkeflaschen benötigen die Kinder nur am Entdeckertag.

Für uns ist es wichtig, dass die Kinder wettergerechte Kleidung und Schuhe tragen (bitte mit Namen).

Für die Lagerung von Wechselkleidung und Pflegeprodukte (Windeln, Feuchttücher etc.) steht für die Kinder ein Fach im Schrank bereit.

Bei persönlichen Änderungen der Lebenssituation (z.B. Wegzug/Scheidung/ Entbindung etc.) bitten wir um sofortige Benachrichtigung bei der Kindergartenleitung oder Flurfrau. Für uns ist es wichtig zu erfahren, was in der Familie vor sich geht um gegebenenfalls besser auf das Verhalten des Kindes reagieren zu können.

14.3. Aufnahmeverfahren

Zwischen dem zweiten und dritten Lebensjahr ihrer Kinder werden alle in Salach gemeldeten Eltern von der Gemeindeverwaltung zur Kindergartenanmeldung schriftlich aufgefordert. Nach der Möglichkeit, alle Kindergärten über die sozialen Medien und die Homepage der Gemeinde Salach und auch über unsere Homepage kennenzulernen, können die Familien außerdem die Kindergärten am Tag der offenen Tür besichtigen. Die Eltern melden ihre Kinder unter Angabe des Wunschkindergartens zentral bei der Gemeindeverwaltung an. In der Regel werden die Kindergartenplätze für das folgende Schuljahr im April vergeben und die Eltern erhalten eine schriftliche Zusage für einen bestimmten Kindergartenplatz.

Circa zwei Monate vor dem ersten Kindertag werden die Eltern von einer Mitarbeiterin unserer Einrichtung telefonisch zu einem Aufnahmegespräch eingeladen. Während diesem Gespräch werden die Aufnahmeformalitäten erledigt und die Eingewöhnungsphase besprochen.

Alle Kinder werden während der Eingewöhnungsphase für eine individuell festgelegte Zeit von einer familiären Bezugsperson und durch den eingewöhnenden pädagogischen Mitarbeiter durch den Kindergartenalltag begleitet.

14.4. Elterngespräche

14.4.1. Aufnahmegespräch

Das erste Elterngespräch erfolgt vor der Aufnahme des Kindes als Aufnahmegespräch. Die Eltern werden telefonisch zu diesem Gespräch eingeladen.

14.4.2. Eingewöhnungsgespräch

Zum Ende der Eingewöhnungszeit findet das Eingewöhnungsgespräch statt. Bei diesem Gespräch tauschen sich die Eltern mit dem zuständigen pädagogischen Mitarbeiter darüber aus, wie die Eingewöhnungsphase abgelaufen ist und sich das Kind im Kindergarten integriert hat.

14.4.3. Entwicklungsgespräch

Jedem Kind ist eine Bezugserzieherin zugeteilt. Diese Mitarbeiterin lädt jedes Jahr um die Zeit des Geburtstags des Kindes die Eltern zu einem Entwicklungsgespräch ein. Bei diesem Gespräch tauschen sich die Eltern mit dem zuständigen pädagogischen Mitarbeiter über die Entwicklung des Kindes aus. Eventuell notwendige externe Unterstützungen werden hierbei angeregt.

Darüber hinaus finden weitere Entwicklungsgespräche während des Jahres statt, wenn die Eltern oder Fachkräfte dies wünschen.

14.4.4. Problemgespräch

Ein offenes Miteinander ist uns sehr wichtig. Bei Problemen von Seiten der Eltern oder des Kindergartens sollte zur Klärung nach Absprache ein Gespräch stattfinden.

14.4.5. Elternbeirat

In jedem Kindergartenjahr wird ein neuer Elternbeirat gewählt. Dieser besteht aus sechs Erziehungsberechtigten. Sie treffen sich in regelmäßigen Abständen mit der Leitung zu Sitzungen, bei denen aktuelle Themen aus dem Kindergarten besprochen sowie Feste oder Aktivitäten geplant werden. Der Elternbeirat fungiert als Sprachrohr zwischen Eltern, Personal, Träger und Gemeinde.

14.4.6. Elterninformationen

Aktuelle Informationen erhalten sie direkt von der Flurfrau zwischen 07.30 – 08.30 Uhr. Eine Übersicht über das Mittagessen finden sie in der kitaplus App. Ebenfalls finden sie dort die Schließtage, den aktuellen Elternbrief sowie Hinweise auf Veranstaltungen. An der Eingangstüre befindet sich immer ein aktueller Hinweis darüber, welche Krankheiten die Kinder haben. Ab 09.00 Uhr ist der Kindergarten für

die Zeit des Morgenkreis sowie der Angebote geschlossen. Hierzu befindet sich ein Schild an der Eingangstür. Neben der Tür ist ein Aufsteller mit Flyern von diversen Anbietern angebracht.

Am Platz des Kindes können sich weitere Briefe und Kurzinfos befinden. Bitte mitnehmen.

14.4.7. Angebote für Eltern

Immer wieder findet ein Elterncafé statt, welches meistens unter einem bestimmten Thema steht und die Eltern zum Austausch anregt. Zu Beginn des Kindergartenjahres findet ein Elternabend für alle Eltern statt. Darüber hinaus finden verschiedene Bastelaktivitäten wie Laternen, Schultüten basteln oder das Nähen der Eigentumstaschen statt. Zum „Komm doch mal mit Tag“ haben die Eltern oder weitere Bezugspersonen die Möglichkeit einen Vormittag im Kindergarten mit ihrem Kind zu verbringen. Jederzeit haben die Eltern die Möglichkeit zum Hospitieren in die Einrichtung zu kommen. Alle zwei Monate werden die Eltern zu den Monatshits eingeladen. Hier können die Eltern mit den Kindern aktuelle Lieder singen und Sprüche lernen.

14.4.8. Angebote von Eltern für Kinder

Für die Kinder organisiert der Elternbeirat einmal im Jahr einen Aktionstag.

15. Vernetzung und Kooperation

15.1. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

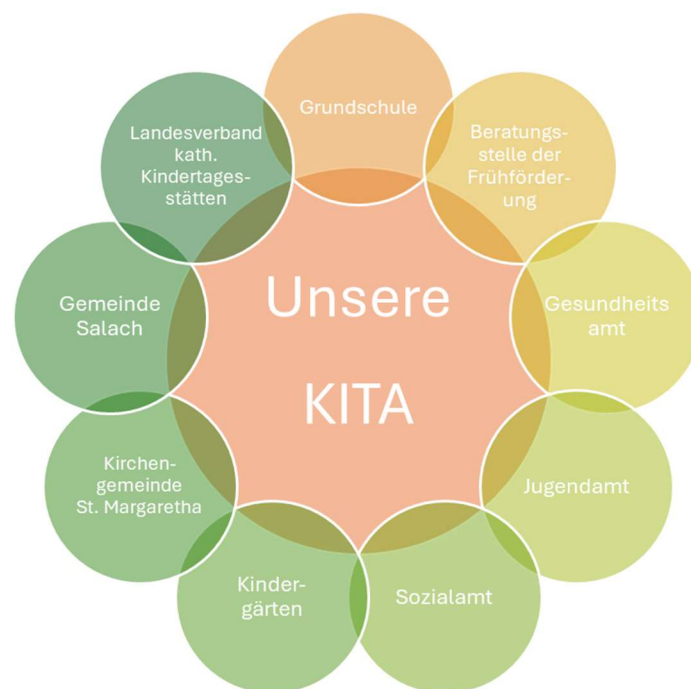


Abbildung 6 Übersicht der Gemeinwesenarbeit.

- **Grundschule**

Durch den regelmäßigen Besuch der Kooperationslehrerin im Kindergarten soll der Übergang zwischen Kindergarten und Schule erleichtert werden.

- **Beratungsstelle der Frühförderung**

Beratung bei Auffälligkeiten und Verzögerungen in der Entwicklung des Kindes

- **Gesundheitsamt**

Überwachung der hygienischen Verhältnisse

- **Jugendamt**

Einhaltung der aktuellen Richtlinien des Kindergartengesetzes.

- **Sozialamt**

Unter bestimmten Umständen können Eltern finanziell unterstützt werden (Kindergartenbeitrag)

- **Kindergärten**

Kooperation mit den weiteren Salacher Kindergärten

Kooperation innerhalb der Seelsorgeeinheit Salach / Ottenbach mit Kindergarten St. Elisabeth in Ottenbach

- **Landesverband katholischer Kindertagesstätten**

Der Landesverband hat die Aufgabe, die katholischen Tageseinrichtungen für Kinder zu fördern und an ihrer Weiterentwicklung mitzuwirken. Dies geschieht in Form von Beratung und Fortbildung.

- **Kirchengemeinde St. Margaretha**

Die Kirchengemeinde hat die Trägerverantwortung für die Einrichtung. Gemeinsam werden Termine abgesprochen, ein Gottesdienst im Jahr wird durch den Kindergarten organisiert und durchgeführt. Eine weitere Zusammenarbeit erfolgt bei Festen, wie der Fronleichnamsprozession.

- **Gemeinde Salach**

Die Gemeinde Salach ist Eigentümer von Grundstück und Gebäude. Die Kooperation erfolgt bei der Ferienregelung, gemeinsamen Absprachen und pädagogischen Ausrichtungen. Die zentrale Aufnahme der Kindergartenkinder ist bei der Gemeinde Salach angesiedelt. Weitere Kooperationen erfolgen am Kinderfest und Straßenfest. Die Kolibri – Sprachförderung wird über die Gemeinde Salach organisiert.

16. Öffentlichkeitsarbeit

Über den Katholischen Kindergarten Hattie Bareiss gibt es einen Informationsflyer, welcher über die Einrichtung informiert. Diesen erhalten die Eltern beim Aufnahmegespräch. Die Eltern erhalten alle wichtigen Informationen über die kitaplus App. Des Weiteren erscheinen bei Projekten, verschiedenen Aktivitäten etc. Zeitungsartikel im Salacher Boten bzw. in der NWZ. Die Homepage des Kindergartens ist unter www.hattie-bareiss.de abrufbar. Auf Instagram sind wir unter @kath_kiga_hattie_bareiss zu finden.

Über den Monatsrückblick erhalten die Eltern einen Einblick in die pädagogische Arbeit im vergangenen Monat.

Während des Kindergartenjahres finden verschiedene Veranstaltungen statt wie beispielsweise Gottesdienste, Kinderfest, St. Martin, Sommerfest, usw. Zu verschiedenen Veranstaltungen wird die Öffentlichkeit eingeladen. Auch am Gemeindeleben nimmt der Kindergarten teil.

17. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

17.1. Kontinuierliche Verbesserung

Gesellschaftliche Veränderungen tragen dazu bei, dass wir unsere Arbeit regelmäßig prüfen und gegebenenfalls anpassen müssen. Die Möglichkeit, Veränderungsprozesse zu steuern, sichert langfristig die Qualität der Arbeit und wird als Chance verstanden.

Wir reflektieren regelmäßig unsere pädagogische Arbeit. Durch das regelmäßige Reflektieren sind eine Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung überhaupt möglich. Prozesse, Verfahren, Anweisungen und Abläufe werden im Qualitätshandbuch der Einrichtung festgehalten. Regelmäßig werden neue Prozesse festgelegt und schon gesicherte Prozesse wieder neu reflektiert.

Im Mai 2012 haben wir das „Qualitätsmanagement im Kindergarten“ erfolgreich abgeschlossen. Es wird in regelmäßigen Abständen überprüft und weiterentwickelt.

Wir erarbeiten regelmäßig Prozesse aus dem Qualitätshandbuch bzw. nehmen uns einen Prozess pro Monat vor und evaluieren diesen. Auch auf Leitungsebene werden einzelnen Prozesse trägerübergreifend erarbeitet und für jede einzelne Einrichtung aufgeschrieben.

17.2. Befragungen

Eltern nehmen die Verantwortung für ihre Kinder ernst. Sie erleben die Arbeit der pädagogischen Mitarbeiter als Bereicherung, Unterstützung und Entlastung. Die Eltern werden von den Mitarbeitern und den Rechtsträgern ernst genommen und respektiert.

In unserer Einrichtung werden regelmäßig Bedarfsanalysen durchgeführt, ausgewertet und die Ergebnisse der Eltern mitgeteilt. Dies geschieht in aller Regel alle zwei Jahre. Darüber hinaus kommt es ggf. zu kleineren Umfragen, um unsere Angebote entsprechend dem Bedarf anzupassen.

Die Eltern werden regelmäßig über die Arbeit und über die Entwicklung ihrer Kinder informiert.

Vertrauliche Informationen von Eltern werden diskret behandelt (Schweigepflicht).

17.3. Beschwerdemanagement

Uns ist eine beschwerdefreundliche Haltung wichtig. Das bedeutet, dass Ideen, Anregungen, Kritik und Beschwerden als hilfreich und für eine positive Entwicklung des Kindergartens betrachtet werden. Mit Beschwerden aller Art gehen wir vertrauensvoll um. Alle Beschwerden werden dokumentiert.

17.3.1. Beschwerden der Kinder

Beschwerden aller Kinder sind erwünscht, werden ernst- und wahrgenommen. Gemeinsam wird in Gesprächen und in der Kinderkonferenz nach Lösungen gesucht und diese nach Möglichkeit umgesetzt.

17.3.2. Beschwerden der Eltern

In unserer Einrichtung sind wir offen für Beschwerden, Kritik, Wünsche und Anregungen aus der Elternschaft. Diese nehmen wir ernst und bearbeiten sie zeitnah. Sie erhalten eine Rückmeldung.

17.4. Gewaltschutzkonzept

„Wir, der katholische Kindergarten Hattie Bareiss sehen den Schutz vor Gewalt der uns anvertrauten Kinder als wichtigen Baustein unserer Einrichtungskonzeption. Kindeswohl und Präventionsarbeit berühren die zentralen Kernpunkte unserer pädagogischen Arbeit. Wir arbeiten gerne und selbstverständlich mit Kindern und tragen so zu einem gelingenden Aufwachsen bei. Dabei ist das Kindeswohl das höchste Gut.“³

Ziel unseres ganzheitlichen Gewaltschutzkonzeptes ist es, den Kindern den größtmöglichen Schutz vor Gewalterfahrungen zu bieten und dazu alle präventiven Maßnahmen zu ergreifen, die relevant sind. Unser Kindergarten soll ein sicherer Raum sein, der Kindern altersgerechte Freiräume zu lässt.

17.5. Buch- und Aktenführung

Der Dienstplan wird mit dem Programm des Katholischen Landesverbands der Diözese Rottenburg-Stuttgart erstellt. Dieser gilt grundsätzlich mindestens für ein halbes Jahr. Gegebenenfalls können hier Abweichungen bei Personalausfall durch einen Vertretungsplan geregelt werden. Dieser Vertretungsplan wird so früh wie möglich erstellt und hängt für alle Mitarbeiter einsehbar im Büro aus. Tagesaktuelle Veränderungen finden sich im blauen Ordner am Flurfrauenpult. Für pädagogische Angebote oder Projekte sind die Kinder in Gruppen eingeteilt, diese variieren je nach Form und entsprechend dieser ist das pädagogische Personal eingeteilt. Der Dienstplan sowie die Vertretungspläne werden im Ordner „Personalentwicklung- Arbeitszeiten“ festgehalten.

Die Anwesenheit der Kinder wird über unsere Kita-App *KitaPlus* dokumentiert.

Im Kindergarten ist ein digitales Dokument erstellt, indem Entwicklungen und Ereignisse nach §47 Abs.1 Nr.2 festgehalten werden. Diese werden unverzüglich an den Träger gemeldet. Diesem obliegt die Pflicht eine Meldung an den KVJS zu machen.

Ebenfalls werden die Begehungen durch aufsichtsführende Behörden schriftlich dokumentiert.

³ Aus „Gewaltschutzkonzept des Katholischen Kindergartens Hattie Bareiss in Salach“, Seite 2

18. Das Kinder- und Familienzentrum (KiFaZ) als Teil des Kindergarten Hattie Bareiss

„Kinder- und Familienzentren nehmen neben den Kindern auch die gesamte Familie und den Sozialraum in den Blick – mit dem Ziel, Eltern und weitere Bezugspersonen in die Bildungs- und Entwicklungsprozesse ihrer Kinder aktiv einzubeziehen. Hand in Hand werden die Kinder und ihre Familien durch Möglichkeiten der Begegnung, Beratung, Bildung und Begleitung gestärkt... KiFaZ ist eine Haltung! ... Im Fokus der KiFaZe steht dabei das „System Familie“ als Ganzes. Das KiFaZ erfasst die Lebenswelt(en) der Familien und stimmt die Begleitung individuell darauf ab. Ziel des KiFaZ ist es, Familien zu stärken und miteinzubinden, um so die kindliche Entwicklung ganzheitlich zu fördern.“⁴

Mögliche Angebote in unserem KiFaZ:

18.1. Bedarfsorientierte Angebote für Kinder und ihre Familien der Begegnung, Beratung, Bildung und Begleitung

Ziele

- Begegnungsangebote zum Kennenlernen und zur Vertiefung der Kontakte unter den Familien
- Beratung der Familien zu alltäglichen Themen
- Bildungsangebote unter Einbezug von Kooperationspartnern

Geplante Maßnahmen

- Veränderung der Krabbelgruppe hin zur Spielgruppe für Kinder vor dem Eintritt in den Kindergarten
- Fortführung der Vorlesepaten; Begleitung und Unterstützung dieser
- Fortführung des Elterntalks (eventuell im digitalen Format)
- Fortführung: Backen für Väter mit Kindern
- Fortführung des Kooperationsangebots mit der Musikschule Süßen
- Fortführung des Angebots Yoga im Kindergarten
- Kontaktaufnahme mit dem Haus der Familie in GP
- gemeinsamer Elternabend aller Kindergärten für interessierte Eltern mit anschließendem weiterem Termin zum Tag der offenen Tür
- Abholcafé – niederschwelliges Angebot beim Abholen der Kinder
- Informationen zum Kindergarten in unterschiedlichen Sprachen aufbereiten
- Frauenabend – mit Kochen, Cocktails o.ä.
- Frühstück für Eltern
- Themen-Elternabend mit Öffnung für alle Salacher Einrichtungen

⁴ <https://www.kifaz-bw.de/>

18.2. Öffnung in den Sozialraum durch den Ausbau von Kooperationen und Aufbau von Netzwerken

Ziele

- Die Angebote werden entsprechend dem Bedarf der Familien angepasst. Noch ist es die Phase des Ausprobierens, ob neue Angebote angenommen werden.

Geplante Maßnahmen

- siehe Angebote zur Begegnung, Beratung, Bildung und Begleitung
- Fortführung der Kooperationsbesuche im Altersheim
- Fortführung von „Tschakka – Singen macht stark“ Kooperation mit dem Liederkranz Salach
- eventuell weiterer Besuch der Firma MAG in Eislingen
- Besuch der Weihnachtsfeier des VDKs
- Fortführung des Kooperationsangebots mit dem „Lädle“ in Salach, Schultüten basteln
- Nutzung der Räumlichkeiten durch die DPSG Salach
- eventuelle Fortführung des Weltkindertags in Salach
- 750 Jahre: Salach feiert – Teilnahme und Miteinbringen beim Kinderfest und Jubiläum
- Angebot des Adventskranzes binden ausbauen mit Kooperationsverein Obst- und Gartenbauverein
- Sammeln von Freizeitangeboten in Salach
- Angebote mit dem Kinderhaus Kleine Welt initiieren: wir grenzen Zaun an Zaun

18.3. Elternbeteiligung

Ziele

Die Eltern werden aktiv miteinbezogen.

Eine Mitarbeit durch die Eltern ist erwünscht.

Geplante Maßnahmen

- Fortführung Beteiligung beim Straßenfest
- Fortführung Beteiligung beim Weihnachtsmarkt
- Angebot: Wir gestalten gemeinsam unseren Garten neu
- Beteiligung bei 750 Jahre: Salach feiert
- Fortführung des Elterntalks
- Fortführung des Waffelangebots beim dm Salach
- Eventuell Frauenabend in Elternhand übergeben

18.4. Weiterentwicklung des Gesamtkonzeptes

Ziele

Eine Bildungs- und Erziehungspartnerschaft in unserem Kindergarten wird gelebt.

Die Konzeption hinsichtlich des Familienzentrums wird fortgeschrieben. Das Gewaltschutzkonzept ist verankert (konnte leider noch nicht umgesetzt werden).

Geplante Maßnahmen

- Fortführung der Auseinandersetzung mit dem Thema „Bildungs- und Erziehungspartnerschaft“
- Fortführung der Elternsprechtage
- Fortführung der wöchentlichen Kinderkonferenz mit weiteren Themen aus dem Sozialraum

18.5. Teambildende Maßnahmen

Ziele

Innerhalb des Teams wird eine Kultur der Reflexion gelebt. Einmal im Jahr findet ein Oasentag für die Mitarbeiter statt.

Geplante Maßnahmen

- Teameinheit zum Thema „Feedback geben“
- religiöse Einheit: Besuch des Ostergartens in Stuttgart mit gemeinsamem Frühstück zur Teampflege

18.6. Qualifikation des Teams

Ziele

Regelmäßige Weiterbildungen finden statt. Sowohl gemeinsam als Inhouse Veranstaltung als auch personenbezogene.

Geplante Maßnahmen

- Auseinandersetzung mit den Bildungsräumen in der offenen Arbeit: Fortbildung
- Austauschtermine mit Frau Lerch
- Fortbildungen für kifaz Koordinatorin
- Fortbildung DM singenden Kindergärten zwei weitere Mitarbeiter
- Fortbildung Emil Emotionen regulieren lernen

18.7. Qualitätssicherung

Ziele

Es findet eine Fortführung der Überarbeitung des Qualitätsmanagement- Handbuchs (QM).

Das kifaz wird in die Konzeption aufgenommen (konnte noch nicht umgesetzt werden).

Geplante Maßnahmen

- Das Kifaz ist in der Konzeption verortet.
- weitere Einheiten zur Elternarbeit werden im QM angelegt.

19. Tiergestützte Arbeit

Hunde gehören in den Alltag unserer Kinder, aber nicht alle Kinder haben Berührungspunkte mit Hunden. Sie wissen oftmals nicht, wie sie sich angemessen verhalten sollen. Fipsi, unser Therapiehund ist ein kurzbeiniger Jack- Russell Terrier. Er ist im September 2014 geboren und lebt seit November 2014 bei unserer Leitung, Sabrina Stahl, in der Familie. Frau Stahl hat Fipsi schon immer mit zu Veranstaltungen mit den Pfadfindern genommen, daher ist der Hund den Kontakt zu größeren Gruppen von Kindern und Jugendlichen gewohnt. Ebenso konnte er als Welpen zu einer früheren Arbeitsstelle mitgehen und ist daher, das Bürogeschehen gewohnt. Auch zu älteren Menschen kann Fipsi durch seine ruhige Art und Weise schnell Kontakt aufbauen und genießt es auf dem Schoß zu liegen und gestreichelt zu werden.

Unser Therapiehund kommt einmal die Woche, immer am Donnerstag, mit in den Kindergarten. Die Kinder können es schon immer kaum erwarten, bis es wieder Donnerstag ist. Die Kinder nehmen durchgängig durch Streicheln, Kuscheln und Schmusen mit dem Hund Kontakt auf. Sie kennen die Regeln im Umgang mit dem Hund und akzeptieren auch, wenn er mal eine Pause benötigt und sich ins Büro zurückzieht. Vor allem die älteren Kinder „lesen“ ihm auch gerne mal aus einem Buch vor (sie erzählen ihm dann, was sie auf den Bildern sehen).

Folgende Ziele können wir durch die tiergestützte Arbeit erreichen:

Körperliche Auswirkungen

- Entspannung der Muskulatur
- Tiefere Atmung
- Taktile, visuelle und auditive Stimulation
- Steigerung der Kreislaufstabilität

Psychische Auswirkungen

- Gestärktes Vertrauen
- Geborgenheit und Nähe
- Bereitschaft, sich zu öffnen
- Stärkung von Selbstvertrauen, Selbstachtung, Selbstwert und Selbstbewusstsein
- Verminderung von Angst

Mentale Auswirkungen

- Förderung der Sinneswahrnehmung durch deren Stimulation
- Förderung der sprachlichen Fertigkeiten
- Steigerung der generellen Aufmerksamkeit und Wahrnehmung
- Steigerung der Konzentration

Soziale Auswirkungen

- Verbesserung der Interaktion und Kommunikation
- Übernahme von Aufgaben und Verantwortung
- Hund als Kommunikationsbrücke
- Förderung des sozialen Miteinanders
- Förderung der Bindung zum Menschen und zum Hund
- Förderung der Empathie

20. Mitarbeit an der Konzeption

An der Konzeption haben die pädagogischen Mitarbeiter des Katholischen Kindergarten Hattie Bareiss mitgewirkt.

I. Literaturverzeichnis

Paflik, H. & Weber, A. (1988). *60 Jahre Hattie-Bareiss-Kindergarten. 30 Jahre Kindergarten Lange Str. 12/1*. Salach: Mania-Druck.

II. Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 Stiftungs-Urkunde (Paflík & Weber, 1988, S. 33).....	4
Abbildung 2 Einstufung der Altersgruppen.	5
Abbildung 3 Graphische Darstellung der Grundpfeiler des situationsorientierten Ansatzes.	12
Abbildung 4 Aufteilung der Räume in der altershomogenen Zeit.	21
Abbildung 5 Übersicht der Entwicklungsfelder.	26
Abbildung 6 Übersicht der Gemeinwesenarbeit.	36